

# zeitreise 1

Schülerarbeitsheft

**Lösungen**

Ernst Klett Schulbuchverlage  
Stuttgart Leipzig

# Inhaltsverzeichnis

## Lösungen



### Eine Reise durch die Zeit

50 Jahre Geschichte	6
Geschichtsrätsel	13



### Vom Leben der frühen Menschen

Höhlenmalerei der Steinzeit	14
Was das Rentier den Menschen lieferte	15
Wohnen in der Steinzeit	16
Metall gewinnen und bearbeiten	18



### Ägypten – frühe Hochkultur am Nil

An den Ufern des Nils	20
Die Götter der Ägypter	22
Das Totengericht	24
Die Pyramiden – Häuser für das ewige Leben	25
Die rätselhaften Uräusschlangen	26



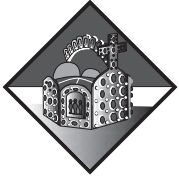
### Die Welt der Griechen

„Wie die Frösche um einen Teich“	28
Die Götter der Griechen: mächtig und unsterblich, sonst aber wie Menschen	29
Wettkämpfe zu Ehren der Götter	30
Ratschläge für ein erfolgreiches Leben	31



### Den Römern auf der Spur

Alle Wege führen nach Rom	32
Handelsreisen im Römischen Reich	33
Römische Kaisermünzen	34
An den Grenzen der römischen Macht	35
Römer und Germanen: Begegnung am Limes	36



## Vom Römischen Reich zum Reich der Deutschen

Symbole und Begriffe im Christentum	37
Die fünf Säulen des Islam	38
Das Frankenreich wird zur führenden Macht	39



## Leben im Mittelalter

Eine Ständegesellschaft	40
Leben in der Grundherrschaft	41
Kein leichtes Leben auf dem Land – Bauern im Mittelalter	42
Neue Erfindungen erleichtern das Leben auf dem Land	44
Die Rechtsordnung im Dorf	45
Ein Leben im Kloster	46
Hinter Mauern und Zinnen	48
Städte entstehen und wachsen	50
Zünfte regeln das Leben der Handwerker	51
Die Gesellschaft in einer mittelalterlichen Stadt	52
Jüdisches Leben in der Stadt	53
Vom Leben und Überleben in der Stadt	54
Bildquellenverzeichnis und Impressum	56



# 50 Jahre Geschichte

Deine eigene Geschichte ist mit der Geschichte deiner Familie und sogar mit wichtigen Ereignissen in Deutschland und der Welt verbunden. Wie alles zusammenhängt, kannst du in einem Zeitstrahl gut erkennen. Auf der nächsten Seite haben wir eine Zeitleiste der letzten 50 Jahre vorbereitet. Deine Aufgabe ist es, sie zu vervollständigen.



## 1. Markiere die Lebenszeiten ausgewählter Familienmitglieder im Zeitstrahl:

- Oben ist Platz für dein eigenes Leben. Trage dein Geburtsjahr ein und male deine Lebenszeit farbig aus.
- Darunter trägst du die Lebenszeit deiner Mutter oder deines Vaters ein und markierst sie mit einer anderen Farbe.
- In der dritten Zeile kannst du das Leben deiner Großmutter oder deines Großvaters einzeichnen.

## 2. Trage nun im unteren Teil des Zeitstrahls wichtige Ereignisse ein, die nicht zu deiner Familiengeschichte gehören:



### 1961 Mauerbau

Die DDR-Regierung lässt eine Mauer quer durch Berlin bauen. Sie teilt die Stadt in zwei Teile: Ostberlin gehört zur DDR, Westberlin zur Bundesrepublik Deutschland. Danach wird auch die Grenze zwischen der DDR und der Bundesrepublik Deutschland geschlossen. Die Menschen können jetzt nicht mehr von Ost nach West.



### 1969 Mondlandung

Zwei amerikanische Astronauten betreten als erste Menschen den Mond.



### 1986 Reaktorkatastrophe in Tschernobyl

Bei einem Unfall im Atomkraftwerk von Tschernobyl in der Ukraine tritt radioaktive Strahlung aus. Das Umland wird für viele Jahre verseucht.



### 1989/90 Mauerfall und Wiedervereinigung

Nach friedlichen Protesten vieler DDR-Bürger wird 1989 die Berliner Mauer geöffnet. Ein Jahr später schließt sich die DDR der Bundesrepublik Deutschland an. Aus zwei deutschen Staaten ist wieder einer geworden.



### 2002 Einführung des Euro

Der Euro wird als Bargeld in vielen Ländern der Europäischen Union eingeführt.

### 2006 Fußball-WM

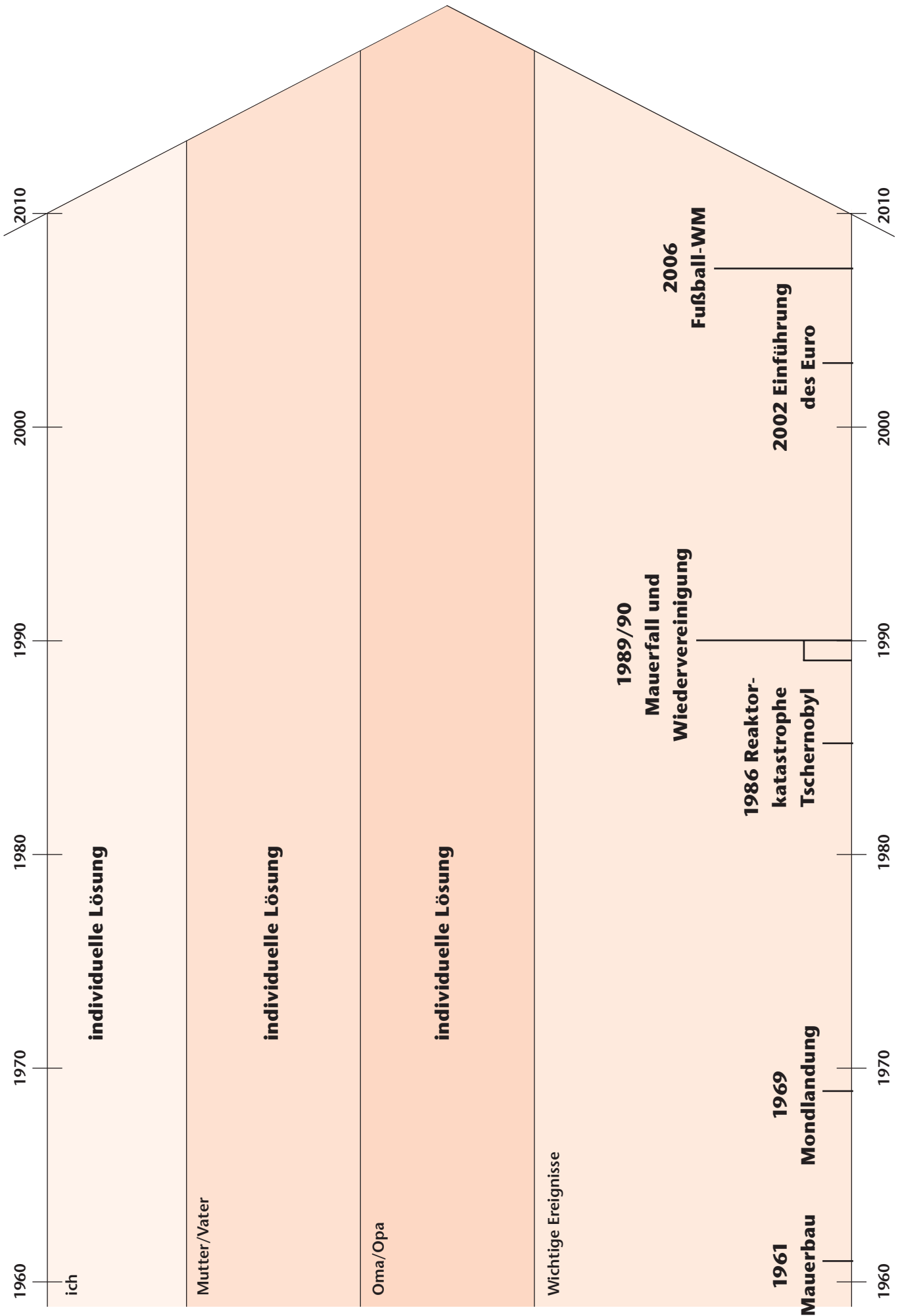
Die Fußball-Weltmeisterschaft wird in Deutschland ausgetragen.

## 3. Erkundige dich nach weiteren Ereignissen, die in deinen Zeitstrahl passen, und trage sie ein.

## 4. Schau dir deinen Zeitstrahl noch einmal an. An welche Ereignisse kannst du dich selbst erinnern? Welche Ereignisse liegen in der Zeit deiner Eltern oder Großeltern?

## 5. Frage deine Eltern und Großeltern, ob Sie sich an die eingetragenen Begebenheiten erinnern können:

Wo warst du damals, als du davon gehört hast? Was hast du dazu gedacht? Wie haben diese Ereignisse auf dich gewirkt?





# Geschichtsrätsel

Mit diesem Rätsel sollst du wichtige Begriffe, die du im ersten Kapitel deines Schülerbuchs kennengelernt hast, herausfinden. Die umrandeten Felder ergeben das Lösungswort.

1. Den Beginn der **N e u z e i t** läuteten mehrere Entwicklungen ein: die Erfindung des Buchdrucks, die Entdeckung Amerikas und der Beginn der Reformation durch Martin Luther.
2. Einen genaueren Überblick über die Reihenfolge geschichtlicher Ereignisse und Entwicklungen bietet dir der **Z e i t s t r a h l**.
3. Eine wichtige „Erfindung“ im Altertum war die **S c h r i f t**.
4. Du kannst die Geschichte deiner Familie anschaulich darstellen, indem du einen **S t a m m b a u m** zeichnest.
5. Die Zeitrechnung ordnet die Vergangenheit durch eine Jahreszählung. Das griechische Wort dafür heißt **C h r o n o l o g i e**.
6. Geschichtsforscherinnen und Geschichtsforscher haben die Geschichte in größere Abschnitte eingeteilt, die **E p o c h e n**.
7. So nennen wir den Zeitabschnitt zwischen Altertum und Neuzeit: **M i t t e l a l t e r**.
8. Informationen über die Vergangenheit enthält man aus Quellen und **D a r s t e l l u n g e n**.
9. Um die Geschichte deiner Familie zu ordnen, kannst du die Familienmitglieder nach **G e n e r a t i o n e n** einteilen. Dieses Wort stammt aus der lateinischen Sprache und bedeutet so viel wie Altersstufe.

1. N E U Z E I T
2. Z E I T S T R A H L
3. S C H R I F T
4. S T A M M B A U M
5. C H R O N O L O G I E
6. E P O C H E N
7. M I T T E L A L T E R
8. D A R S T E L L U N G E N
9. G E N E R A T I O N E N



# Höhlenmalerei der Steinzeit

In Höhlen und Grotten in Nordafrika, Spanien und Frankreich hat man Felszeichnungen gefunden, die über 30 000 Jahre alt sind. Sie zeigen uns den großen Tierreichtum dieser Zeit: Mammuts, Riesenhirsche, Wisente, Bären, Rentiere, Wildpferde, Urrinder, Steinböcke und Ziegen.

Die Menschen stellten ihre Farben aus zerriebener Holzkohle oder zermahlenden Kalk- und Eisensteinen sowie Wasser her. Sie malten mit den Fingern, mit Haarbüscheln oder Federn. Besonderen Wert legten

sie auf die Umrisse der Tiere, die meist mit starken schwarzen Strichen markiert wurden.

Über die Bedeutung der Bilder sind sich die Wissenschaftler heute noch immer nicht einig. Sicherlich kam in den Bildern eine religiöse Verehrung der Tiere, die ja die Lebensgrundlage der Menschen bildeten, zum Ausdruck. Gleichzeitig dürfte die Malerei auch eine Art Zauber gewesen sein, der das Erlegen des Jagdwildes begünstigen sollte.



*Dieses Fabelwesen stellt einen Zauberer dar. Welche Körperteile sind einem Tier, welche einem Menschen zuzuordnen? Erkläre, welche Aufgabe der Zauberer wohl übernehmen sollte.*

**Rentiergeweih, Eulengesicht, Vorderpfoten und Wildpferdfell stammen aus dem Tierreich; die Hinterbeine vom Menschen. Der Zauberer sollte die enge Verbindung von Tier und Mensch in der Altsteinzeit darstellen und das Jagdglück beim Erlegen der Tiere beschwören.**



*Der Platz unten ist für deine Höhlenmalerei bestimmt. Verwende für deine Zeichnung Pinsel und Wasserfarben oder Kreide. Du kannst aber auch ein Mammut oder Rentier nach der Vorlage aus deinem Geschichtsbuch abzeichnen.*

**individuelle Lösung**



# Was das Rentier den Menschen lieferte

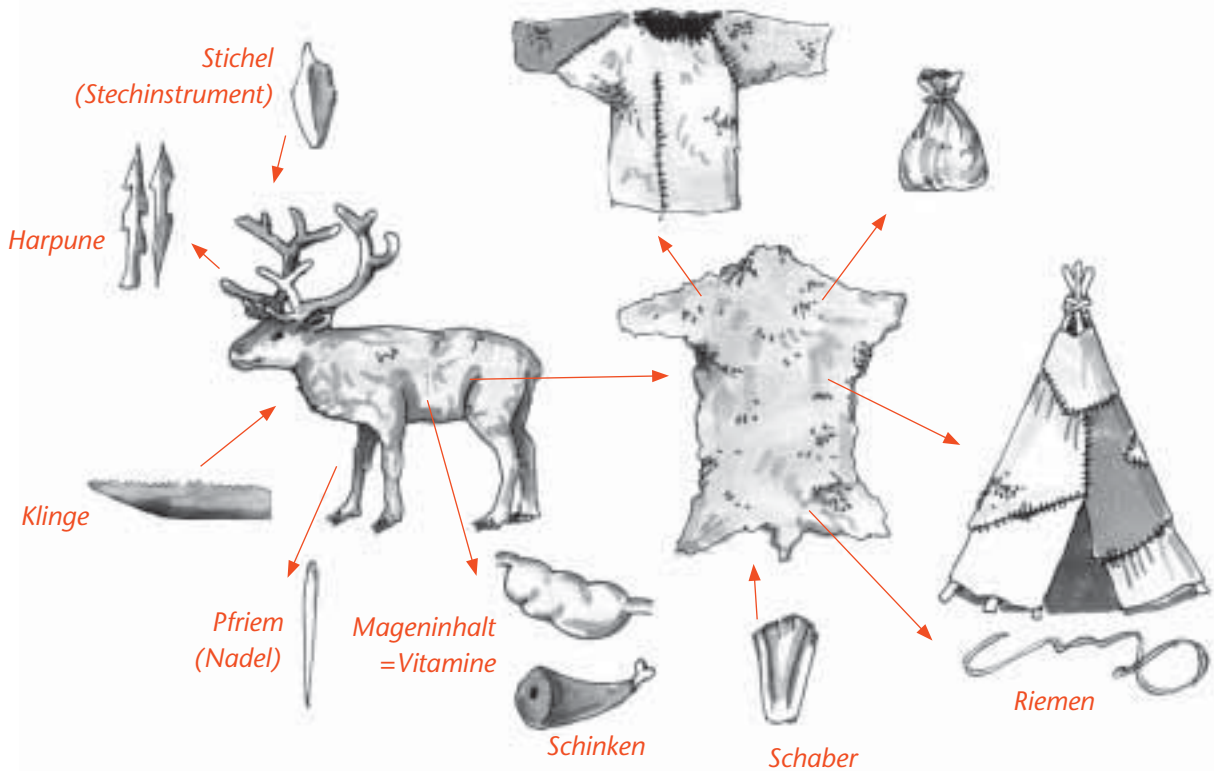
Das Rentier war für die Menschen in der Altsteinzeit ein wichtiges Nutztier.



1. Sieh dir die Abbildungen genau an und ordne die Begriffe in die erste Spalte der Tabelle ein. Fülle dann

die zweite, dritte und vierte Spalte aus. Ergänze deine Tabelle mithilfe der Rentier-Abbildung in deinem Schülerbuch.

2. Male die Abbildungen bunt aus (Nahrung = grün, Werkzeuge = rot, Kleidung und Gebrauchsgegenstände = braun).



Teile:	gewonnen aus:	genutzt für:	Werkzeug für die Herstellung:
Harpune	Geweih	Fischfang	Stichel
Pfriem/Nadel	Knochen	Nähen von Kleidung	Stichel
Riemen	Fell	packen, verschnüren	Klinge
Nahrung	Mageninhalt	essen (Vitamine)	Klinge
Kleidung	Fell	Schutz vor Kälte	Schaber, Nadel, Riemen
Zelt	Fell/Häute	Schutz vor Kälte, Regen und Tieren	Schaber, Nadel, Riemen
Beutel	Fell	aufbewahren von Essen und Werkzeugen	Schaber, Nadel, Riemen
Schinken	Fleisch	essen/Nahrung	Klinge





# Wohnen in der Steinzeit

Auf dieser Seite siehst du drei Abbildungen von Funden, die Archäologen bei ihren Grabungen gemacht haben. Auf der rechten Seite sind drei Rekonstruktionszeichnungen abgebildet.



Abb. 1



Abb. 2

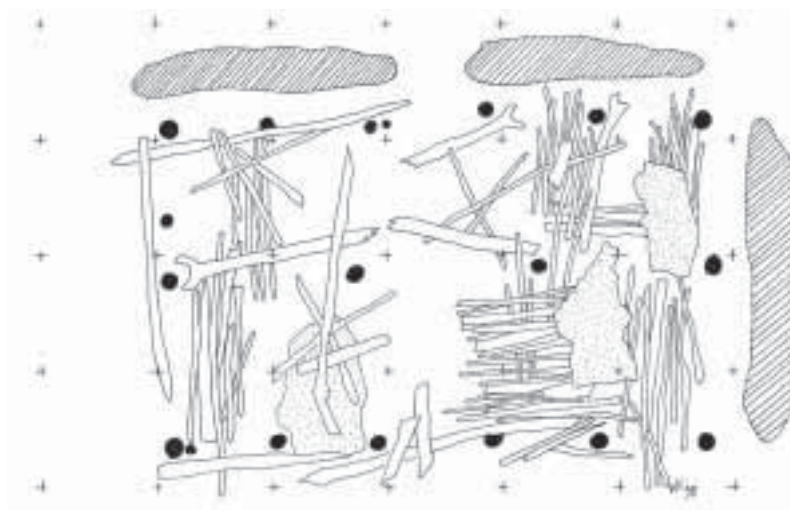


Abb. 3



Verbinde die Abbildungen, die zusammengehören, mit Linien.

Liste auf, welche Materialien die Menschen für die drei Behausungen jeweils verwendet haben.

Abb. 4	Abb. 5	Abb. 6
Holzpfähle, -balken (Stützen, Wände)	Tierknochen (Gerüst)	Steine (Befestigung/Fundament)
Schnüre, Riemen (Verbindung)	Tierfelle (Behang)	Äste (Gerüst)
Gräser (Dach)	Steine (Feuerstelle)	Strohmatte (Behang)
Lehm (Verputz)		



Abb. 4



Abb. 5

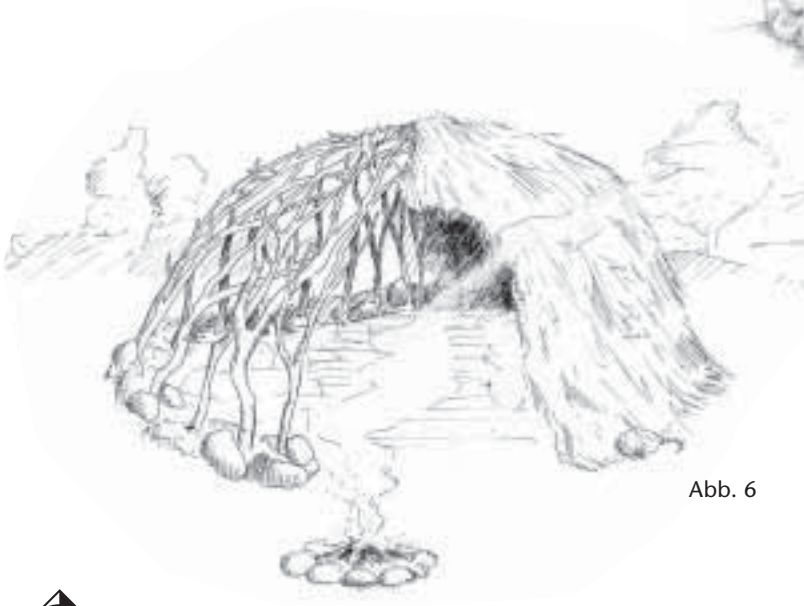


Abb. 6



Vergleiche jeweils Fund und Rekonstruktion: Welche Überreste haben die Forscher tatsächlich vorgefunden, welche Dinge haben sie aufgrund ihrer Kenntnisse ergänzt?

	Abb. 4	Abb. 5	Abb. 6
gefunden	Reste von Holzpfählen, Grundmauern, Hinweise auf Stützen, Lehmreste	Knochen, Hinweis auf Feuerstelle	Reste von Steinbefestigung, Löcher der Stützen, Feuerstelle
rekonstruiert	Balken, Verputz, Dachform und Abdeckung	Kuppelform, Felle	Kuppelform, Äste, Matten (Abdeckung)

Sprecht in der Klasse darüber, aus welcher Zeit die drei Behausungen stammen könnten und wer wohl darin gewohnt hat.



# Metall gewinnen und bearbeiten

Etwa ab 4500 v. Chr. lernten die Menschen allmählich, Metalle zu bearbeiten – zuerst das Kupfer. Daraus konnte man bessere Waffen, Geräte und Schmuckgegenstände herstellen als aus Stein. Aber die Bearbeitung war nicht einfach. Erst musste das Kupfererz aus dem Gestein, in dem es steckte, gewonnen werden, dann musste man es in die richtige Form bringen. Das ging so:

Das erzhaltige Gestein konnte über oder unter der Erde abgebaut werden. So entstanden auch die ersten einfachen Bergwerke. Erst wurde das Gestein mit Feuer erhitzt, dann plötzlich mit Wasser abgekühlt. So bildeten sich Risse. Mit Schlägel und Hacke wurden dann die Felsstücke ganz abgelöst. Dann wurden

sie zermahlen. So konnte man das Kupfererz vom unbrauchbaren Gestein trennen. Nun kam das Schmelzen. Ein Ofen aus Stein oder Ton wurde unten mit Holzkohle, darüber mit Erz gefüllt. Um das Kupfererz zum Schmelzen zu bringen, waren Temperaturen von über 1000°C nötig. Um diese Temperaturen erreichen zu können, fachte man das Feuer mit Blasebälgen an. Durch das Schmelzen erhielt man reine Kupferstücke. Für die Herstellung eines Gerätes wurde das Kupfer noch einmal geschmolzen und dann in eine Form aus Holz, Stein oder Ton gegossen. Nach dem Abkühlen konnte man dann die Feinarbeiten vornehmen.



Bringe die Bilder mithilfe des Textes in die richtige Reihenfolge. Nummeriere sie und schreibe zu jedem Bild einen passenden Text in Form einer Arbeitsanweisung. Berücksichtige auch Schritte, zu denen es kein Bild

gibt, zum Beispiel: „Zuerst musst du so dicht wie möglich am Felsen ein Feuer anmachen. Denk daran ... Pass auf, dass ...“

## 4. Kupfererz in einem Ofen bei über

**1000°C schmelzen.**

---

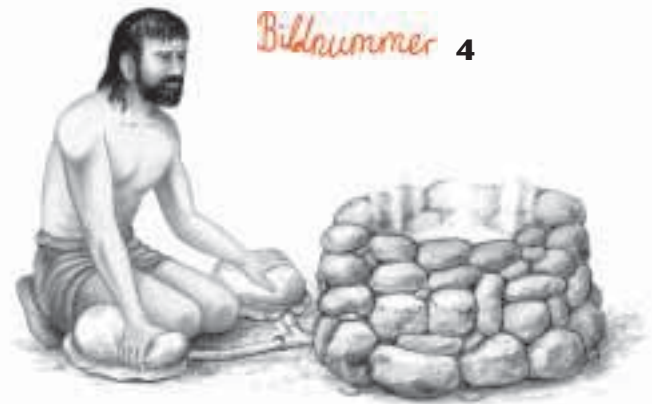
---

---

---

---

---



---

---

---



## 3. Felsstücke zermahlen und Kupfererz von unbrauchbarem Gestein trennen.

Bildnummer 5



5. Flüssiges Erz in eine Form gießen.

---

---

---

---

---

2. Felsstücke mit Schlägel und Hacke  
abtrennen.

Bildnummer 2



1. Felsgestein mit Feuer erhitzen und  
dann mit kaltem Wasser abkühlen.

---

---

---

---

---

Bildnummer 1



Diese besonderen Fähigkeiten mussten die Menschen haben, um Metall zu bearbeiten:

**Feuer machen und gezielt einsetzen;**

**Werkzeuge zur Metallbearbeitung herstellen (Schlägel, Hacke, Gussform, Ofen, ...);**

**Handwerkstechniken (Mahlen, Stein behauen ...)**



# An den Ufern des Nils

Das Niltal ist eine Flussoase, umgrenzt von einer **Sand- und Steinwüste**. Der **Nil** mündet ins **Mittelmeer**. Nur ein schmaler Streifen **Schwemmland** links und rechts des Nils ist fruchtbar, nämlich so viel, wie durch sein Wasser bewässert werden kann. Dieses Gebiet ist das eigentliche Ägypten, wo schon früh Menschen siedelten, weil sie hier Ackerbau und Viehzucht betreiben konnten.

Rund 100 Tage lang führte der Nil im Sommer Hochwasser, überschwemmte die **Felder** und ging dann langsam zurück. In der restlichen Zeit des Jahres fiel dann kein Regen mehr. Um die lange Trockenzeit zu überbrücken, überlegten die Ägypter schon vor mehr

als 3000 Jahren, wie das Hochwasser des Nils besser zu nutzen sei. Zuerst wurden die Felder durch Deiche gesichert. Dann grub man **Staubecken** und **Kanäle** links und rechts des Flusses tief in die fruchtbaren Felder hinein. Wenn das Hochwasser kam, sollten die **Schleusen** geöffnet werden, damit das Wasser in die Kanäle floss und nicht planlos die Felder überschwemmte und dabei zerstörte. Die vollgelaufenen Kanäle sollten später zum Nil hin wieder geschlossen werden. Das aufgefangene Wasser konnte dann in der trockenen Zeit mit **Schöpfkrädern** auf die Felder gebracht werden.



1. *Trage in die leeren Kästchen auf dem Arbeitsblatt rechts die rot gedruckten Bezeichnungen aus dem Text richtig ein.*
2. *Male aus: die Wüste (gelb), das fruchtbare Schwemmland (grün), das Nilwasser, auch in den Kanälen und Stauseen (blau), die Schleusen und Deiche (dunkelbraun).*
3. *Begründe warum es heißt: Ägypten ist ein Geschenk des Nils.*

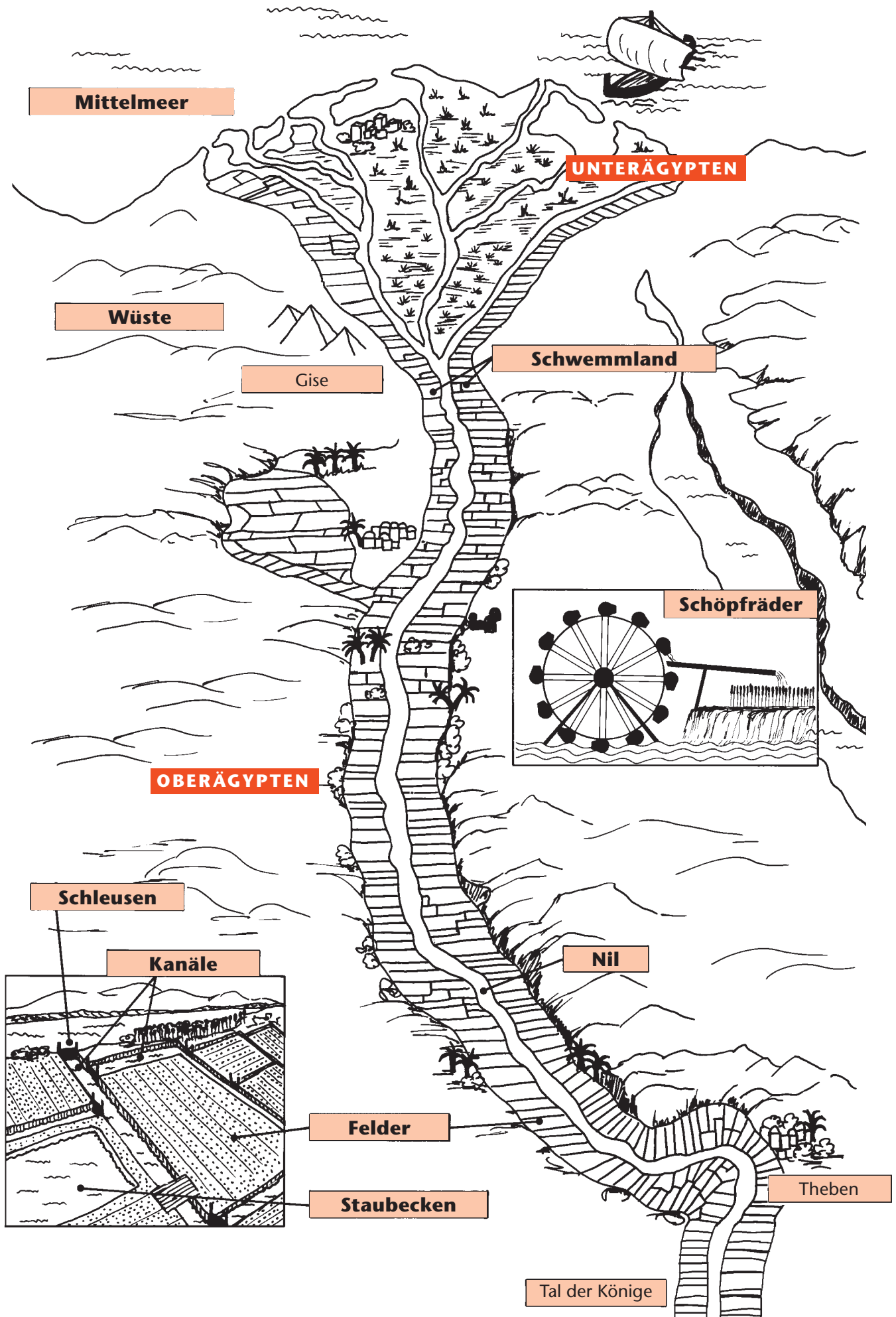
**Das fruchtbare Land Ägypten entsteht durch die jährlichen**

**Überschwemmungen und durch die Bewässerung in der Trockenzeit.**

**Der Nil fordert die Menschen in Ägypten zu gemeinsamen**

**Anstrengungen und technischen Leistungen heraus. Er ist die**

**Grundlage für die Entstehung der ägyptischen Hochkultur.**





# Die Götter der Ägypter

Die Ägypter verehrten Hunderte von verschiedenen Göttern. Es ist oft gar nicht einfach, alle voneinander zu unterscheiden. Viele Götter werden in Menschengestalt oder mit Tierköpfen oder sogar nur als

Tiere dargestellt. Dazu kommt noch, dass Ägypten in 42 Bezirke eingeteilt war und jeder von ihnen seinen eigenen Gott hatte. Fast alle Göttinnen und Götter hatten mehrere Bedeutungen.



1. Auf dieser Doppelseite findest du Beschreibungen von wichtigen Göttern, deren Namen man immer wieder in Hieroglyphentexten findet. Lies dir die Beschreibungen genau durch und ordne sie den Bildern zu. Wenn du die unterstrichenen Buchstaben in den Götternamen richtig ordnest, erhältst du den Namen eines berühmten Pharaos.



**Amun**

**Amun:** Er ist der Gott der Stadt Theben. Die Ägypter verehrten ihn als Fruchtbarkeits- und Lichtgott. Er gilt auch als Gott der Winde. Meist wurde er in Menschengestalt dargestellt. Seine heiligen Tiere waren Widder und Gans.



**Hathor**

**Bastet:** Auch sie ist eine Göttin der Liebe und Freude. Dargestellt wurde sie in Menschengestalt mit lachendem Katzenkopf oder als große Katze mit Jungen.



**Bastet**

**Hathor:** Sie ist die Göttin der Liebe, des Tanzes, der Freude und der Fruchtbarkeit. Sie ist auch die Schutzgöttin des Wüstengebirges der Toten. Die Kuh als heiliges Tier gehörte zu ihr. Deshalb wurde sie oft als Kuh oder mit Kuhohren und einem Kuhgehörn dargestellt.



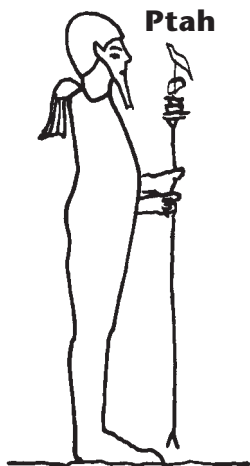
**Re**

**Re:** Er ist der Sonnengott und der Herr der Schöpfung. In seiner Sonnenbarke segelte er täglich über den Himmel, nachts fuhr er durch die Unterwelt. Er wird mit Sonnenscheibe und mit einem Falkenkopf dargestellt.

**Osiris:** Er ist der Gott des Todes und der Wiedergeburt. Er verkörpert das Werden und Vergehen in der Natur, das Sterben und Wiederaufstehen der Menschen. Er leitet das Totengericht. Dargestellt wurde er in einem mumienähnlichem Wickelgewand, in den Händen Zepter und Geißel. Seine Gesichtsfarbe ist meist grün, weil er nur in der Unterwelt lebte.



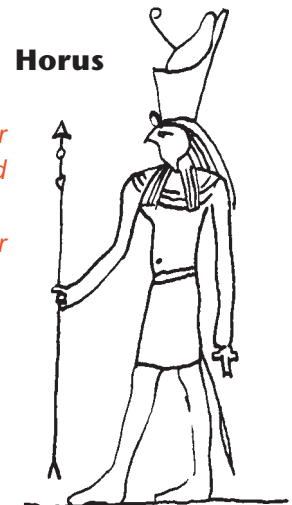
**Osiris**



**Ptah**

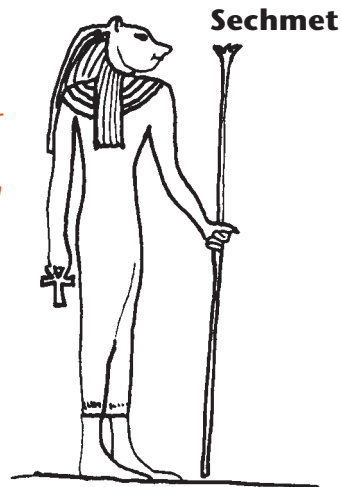
**Ptah:** Er ist der Stadgott von Memphis und gilt als Schöpfergott. Er hat die Welt aufgebaut und ist der Schutzgott der Künstler und Handwerker. Ptah wurde in Menschengestalt mit enganliegendem Gewand, Lederkappe auf dem Kopf und Bart dargestellt.

**Horus:** Er ist der Sohn des Osiris und seiner Schwester Isis. Er ist der Herrscher des Himmels. Seine Augen sind Sonne und Mond. Er überwindet das Böse. Dargestellt wurde er als stolzer Falke oder in Menschengestalt mit Falkenkopf.



**Horus**

**Sechmet:** Sie ist die löwengestaltige Göttin aus der Stadt Memphis. Sie ist die Frau des Gottes Ptah und vernichtet alle Feinde der Sonne. Sie ist auch die Botin des Todes und brachte Unheil und Seuchen in die Welt.



**Sechmet**



2. Das Lösungswort heißt:

**C H E P H R E N**

3. Überlege, warum die Ägypter viele ihrer Götter als Tiere oder mit Tierköpfen dargestellt haben. Welche Eigenschaften der Tiere haben sie vermutlich bewundert und verehrt?

**Die Ägypter verehren mit ihren Göttern die besonderen**

**Eigenschaften und Fähigkeiten der Tiere, z. B. das scharfe Auge des**

**Falken, den Mut und die Stärke der Löwin oder die Fähigkeit der Kuh,**

**Milch, also Nahrung und Leben, zu geben.**

4. Du kannst die Götterfiguren anmalen. In deinem Buch findest du Beispiele dafür, wie die Ägypter ihre Götter farbig dargestellt haben.





# Das Totengericht



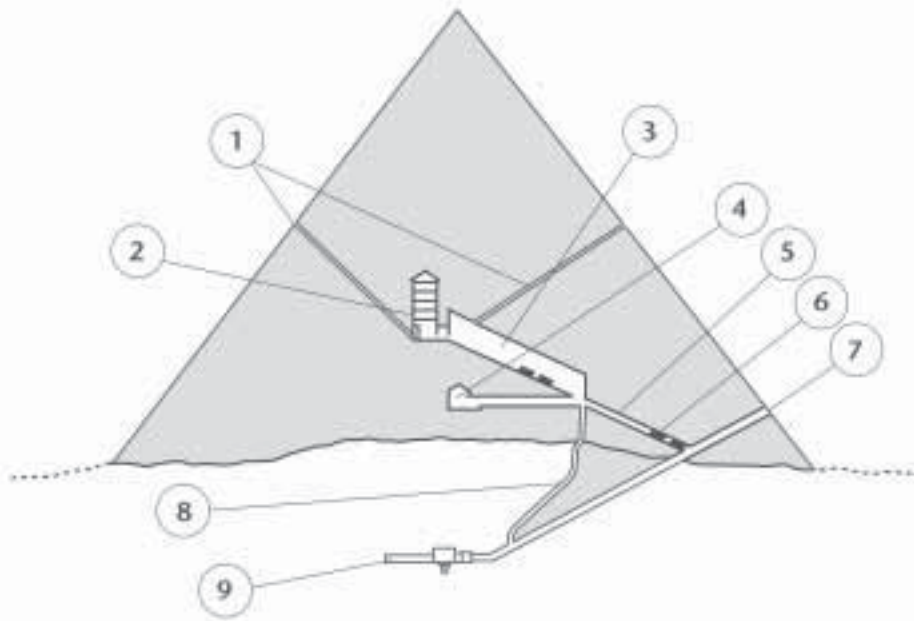
Die Reihenfolge der einzelnen Sätze hat jemand durcheinander gebracht. Stelle die Ordnung wieder her.

3. Wenn ein Ägypter gestorben war, trauerte die ganze Familie.
5. Die Frauen beschmierten zum Zeichen der Trauer ihre Gesichter mit Schlamm, die Männer rasierten sich nicht.
1. Die Vorbereitungen für das Begräbnis dauerten bis zu 70 Tage.
9. Der Leichnam wurde zu einem Einbalsamierer gebracht.
7. Dem Verstorbenen wurden das Gehirn und alle Organe mit Ausnahme des Herzens entnommen.
11. Die Organe wurden in Kanopenkrügen einzeln einbalsamiert.
4. Das Innere des Leichnams wurde mit Natron behandelt, um die Verwesung zu verhindern.
13. Der Leichnam wurde mit Leinenstreifen umwickelt und in einen Sarg gelegt.
10. Am Westufer des Nils wurde der Tote in der Stadt der Toten bestattet.
8. Der Tote musste sich vor dem Totengericht der Götter verantworten.
2. Auf einer Waage wurde das Herz des Toten gegen die Feder der Maat gewogen.
12. Der Gott Thot notierte das Ergebnis des Wiegens.
6. Der Tote wurde von dem Gott Horus zu Osiris geführt.
14. Osiris, der Gott der Unterwelt, entschied, ob der Tote ins Jenseits gehen durfte.

Richtige Reihenfolge: **3 5 1 9 7 11 4 13 10 8 2 12 6 14**



# Die Pyramiden – Häuser für das ewige Leben



- 1 Luftschacht
- 2 Unterirdische Grabkammer
- 3 Große Galerie
- 4 „Königinnen-Kammer“
- 5 Fluchtgang
- 6 Verschlusssteine
- 7 Aufsteigender Korridor
- 8 Absteigender Korridor
- 9 Sargkammer

## Die Cheopspyramide

In deinem Schülerbuch findest du ein Foto von Pyramiden – die größte ist die Cheopspyramide. Sie hat ihren Namen nach dem ägyptischen Pharao Cheops, der vor rund 4500 Jahren lebte und 23 Jahre lang regierte. 20 Jahre lang haben bis zu 100000 Arbeiter an dieser Pyramide gearbeitet. Sie haben fast 2 Millionen Steinblöcke mit einem Gewicht von 2,5 Tonnen verbaut. (Zum Vergleich: Ein Kleinwagen wiegt etwa

eine Tonne.) Die Seitenflächen der Pyramide sind etwa 230m lang und sie hatten ursprünglich eine Höhe von 147m. Wie haben die Menschen jener Zeit diese große technische Leistung ohne die vielen Werkzeuge und Maschinen, die wir heute kennen, vollbracht? Wir wissen es nicht genau. Aber es könnte folgendermaßen abgelaufen sein:

Am Anfang mussten die ..... **Steinblöcke** ..... beschlagen werden. Dazu benutzte man hauptsächlich **Steinwerkzeuge**. Dann wurden die Steinblöcke auf ..... **Baumstämmen** ..... zum ..... **Nil** ..... gerollt. Auf die andere Seite transportierte man sie bei ..... **Hochwasser** ..... mit ..... **Flößen** ..... Von dort schaffte man sie wiederum mit Baumstämmen oder Holzschlitten zur ..... **Baustelle** ..... – mehr als hundert Menschen mussten dabei mithelfen. Nun konnte der Bau beginnen: Zuerst wurde die ..... **Grabkammer** ..... des Königs gebaut und ausgestaltet. Sie wurde mit ..... **Steindecken** ..... nach oben abgesichert, bekam links und rechts jeweils einen ..... **Luftschacht** ..... und ihr Eingang wurde mit ..... **Steinplatten** ..... gesichert. Dann wurden nach und nach die Steinblöcke aufeinander gestapelt. Sie passten so genau, dass kaum eine ..... **Fuge** ..... blieb. Gleichzeitig bekam die Pyramide mit zunehmender Höhe außen eine ..... **Lauf- und Transportrampe** ..... Zum Schluss wurde sie von oben nach unten mit hellen ..... **Verschlusssteinen** ..... verkleidet. Die Rampe wurde nach und nach wieder abgebaut.



Betrachte die Zeichnung und setze die fehlenden Wörter richtig in den Lückentext ein. Es sind:  
**Baumstämmen – Baustelle – Flößen – Fuge – Grabkammer – Lauf- und Transportrampe – Luftschacht – Nil – Hochwasser – Steinblöcke – Steindecken – Steinplatten – Steinwerkzeuge – Verschlusssteinen.**



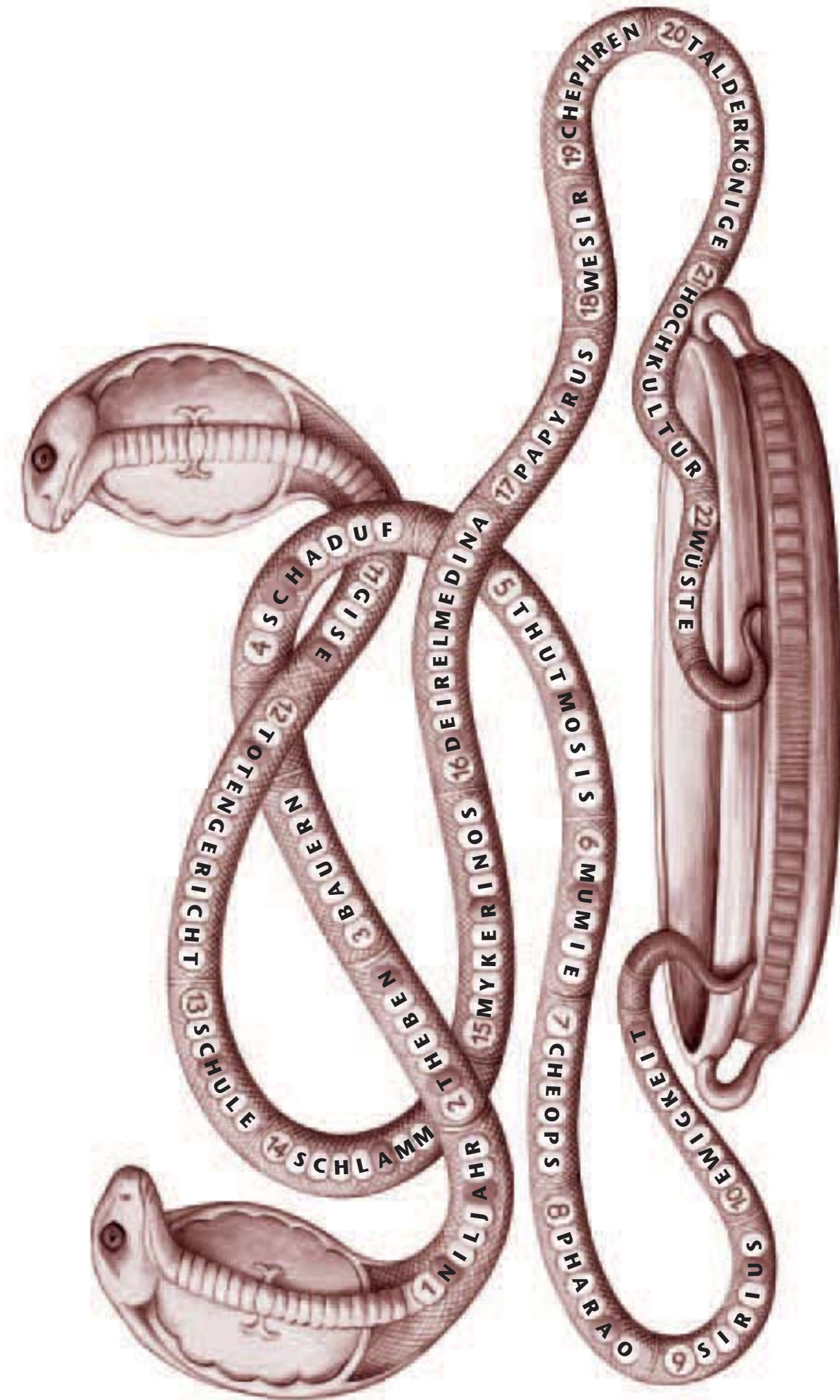
## Die rätselhaften Uräusschlangen

„Uräus“ bedeutet „die sich aufbäumende“. Es ist eine Kobra, die nach dem Glauben der Ägypter das Böse vom König fernhält. Man sah in ihr das Auge des Sonnengottes Ré. Der König trägt die Darstellung des Kopfes der Kobra auf der Stirn.



Wer aber versteckt sich hinter den Schlangen? Wenn du die Namen und Begriffe gefunden hast, um die es in den folgenden Fragen geht, musst du die Buchstaben in den auf der Schlange markierten Feldern ordnen und in die Kästchen unten auf den Seiten eintragen. Dann erhältst du den Namen eines ägyptischen Pharaos und des Mannes, der das Grab dieses Pharaos entdeckt hat. Damit du die richtigen Buchstaben für die Lösungswörter erhältst, musst du darauf achten, immer die gleiche Schreibrichtung beizubehalten.

1. 365 Tage in Ägypten waren ein ...?
2. Von hier aus fuhr man über den Nil ins Tal der Könige.
3. Diese Familien standen ganz unten in der ägyptischen Gesellschaftsordnung.
4. Mit diesem Schöpfergerät bewässerten die Bauern ihre Felder.
5. So hieß Hatschepsuts Sohn, für den sie zunächst die Herrschaft übernahm.
6. Der Verstorbene wird für die Fahrt ins Jenseits vorbereitet.  
Sein Körper ist dann eine ...
7. Die größte Pyramide hat ... bauen lassen.
8. Übersetzt bedeutet dieser Titel „hohes Haus“.
9. Wenn er am Horizont aufging, strahlten alle Ägypter.
10. Pyramiden waren Bauten für die ...
11. Hier stehen drei Weltwunder der Antike.
12. Hier mussten sich alle Ägypter nach dem Tod verantworten.
13. Auch junge Ägypter mussten hier hin, wenn sie lernen sollten die Hieroglyphen zu lesen und zu schreiben.
14. Dies ließ der Nil jedes Jahr nach dem Hochwasser auf den Feldern zurück.
15. Er hat eine der drei Pyramiden bauen lassen, es ist aber die kleinste.
16. Wenn ein Pharao gestorben war, freuten sich nur die Bewohner dieses Ortes darüber.
17. Diese Pflanze wuchs an den Ufern des Nils und war für Schreiber sehr wichtig.
18. Der Mann mit diesem Amt sorgte dafür, dass die Befehle des Pharaos ausgeführt wurden.
19. Eine der drei Pyramiden gehört ihm.
20. An diesem Ort ließen sich viele Pharaonen bestatten.
21. Wenn ein Volk nicht mehr wie Nomaden umherzieht, sondern in festen Häusern lebt, eine Schrift kennt und vieles andere sein eigen nennt, spricht man von einer ...
22. Für die Ägypter bedeutete diese Landschaft den Tod.



Ein Pharaos:

T U T A N C H A M U N

Ein Ägyptologe:

H O W A R D C A R T E R



# „Wie die Frösche um einen Teich“



1. „Wir sitzen um unser Meer wie die Frösche um einen Teich.“ So beschrieb ein griechischer Philosoph den Siedlungsraum der Griechen. Welches Meer meint er damit? **Mittelmeer**

Welches andere Meer könnte er auch noch als „Teich“ der Griechen bezeichnen? **Schwarzes Meer**

2. In welchen heutigen Ländern lagen die Siedlungsgebiete der Griechen?

**Spanien, Frankreich, Italien, Albanien, Griechenland, Türkei, Bulgarien, Rumänien, Ukraine, Russland, Zypern, Ägypten, Libyen**

3. Aus welchen Gründen siedelten sich die Griechen in der Fremde an?

**Überbevölkerung in der Heimat, Flucht vor einem Tyrannen, Gründung eines neuen Handelstützpunktes, Abenteuerlust**

4. Die Bilddarstellungen in der Karte zeigen dir, wodurch sich alle Griechen miteinander verbunden fühlten. Vervollständige die Sätze: Sie glaubten an die gleichen **Götter**,

veranstalteten sportliche **Wettkämpfe** für alle Griechen, verstanden die gemeinsame griechische **Sprache** und benutzten für Texte das griechische **Alphabet**.

5. Welche Vorteile hatten die Griechen durch die Städtegründungen?

**Die Griechen lernten bei fremden Völkern neue Techniken und Ideen kennen. Sie konnten mit fremden Völkern besser Handel treiben. Sie fanden überall sichere Häfen.**



# Die Götter der Griechen: mächtig und unsterblich, sonst aber wie Menschen










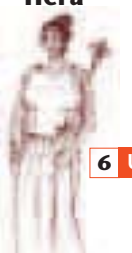

Eine Zeitmaschine versetzt dich mehr als 3000 Jahre in die Vergangenheit zurück. Zufällig bist du auf dem Berg Olymp gelandet, dessen Gipfel aus einem Meer von Wolken aufragt. Obwohl der Krieg um Troja schon zehn Jahre vorbei ist, streiten die Götter immer noch darüber.

Einige hatten auf der Seite der Griechen gekämpft, andere für die Trojaner Partei ergriffen. Zeus, der des ewigen Streitens müde ist, zieht sich grollend zurück. Auch die Menschen unten auf der Erde lässt er seinen Zorn spüren und erschrickt sie mit mächtigem Donnern. Plötzlich verstummt das laute Streiten der Götter.

ter. Alle schauen auf dich. Deine fremdartige Kleidung macht die Götter des Olymp neugierig. Da sie sehr eitel sind, möchten sie bald wissen, ob du ihre Namen kennst. Daraus machen sie ein Ratespiel, wie es die Griechen lieben.



Schreibe jeweils die richtige Ziffer in das freie Feld neben das Bild des Gottes oder der Göttin. Die Buchstaben von 1 bis 12 nennen ein Ereignis, das um 1250 v. Chr. wirklich stattgefunden haben könnte.

	<b>Aphrodite</b>	<b>Apollon</b>	<b>Ares</b>	<b>Artemis</b>	<b>Dionysos</b>	<b>Hades</b>
<b>Demeter</b>	 1 K	 7 M	 2 A	 8 T	 12 A	 10 O
<b>Hephaistos</b>						
 11 J	<b>1</b> „Ich bin die Göttin der Liebe und Schönheit. Im Krieg um Troja habe ich Paris beschützt, weil er mir einmal gegen meine neidischen Konkurrentinnen geholfen hat.“	<b>2</b> „Als Kriegsgott habe ich den Trojanern geholfen. Sonst wäre der Krieg zu schnell zu Ende gewesen, weil die Griechen sowieso die Stärkeren waren.“	<b>3</b> „Ich bin der Gott des Feuers und der Schutzherr der Handwerker. Ich gelte zwar als hässlich, aber die schöne Liebesgöttin ist meine Frau. Freilich betrügt sie mich manchmal mit dem Gott des Krieges. Deshalb war ich auch aufseiten der Griechen und habe dem Helden Achill eine Rüstung geschmiedet.“	<b>4</b> „Ich bin die Lieblingstochter des Göttervaters. Im Krieg habe ich auf der Seite der Griechen oft bewiesen, dass man mich zu Recht die kämpferische Göttin nennt. Odysseus wäre ohne meine Hilfe niemals nach Hause zurückgekehrt.“	<b>5</b> „Ich hasse Odysseus, weil er meinen Sohn Polyphem geblendet hat. Als Meeressgott habe ich ihn mit Sturm und Schiffbruch heimgesucht.“	<b>6</b> „Ich bin die Göttermutter. Weil Paris meine Schönheit nicht erkannt hat, habe ich für die Sache der Griechen gekämpft.“
<b>Athene</b>						
 3 M	<b>7</b> „Ich bin der Gott der Künste und der Wissenschaft und liebe besonders das Spiel auf der Kithara. Im Krieg rettete ich einmal den trojanischen Helden Aeneas vor dem wilden Diomedes.“	<b>8</b> „Ich bin die Göttin der Jagd. Im Krieg habe ich die Trojaner unterstützt. Dabei habe ich sogar Streit mit der Göttermutter bekommen, die mich mit meinem eigenen Köcher schlagen wollte.“	<b>9</b> „Ich bin der Götterbote. Meine Flügelschuhe brauchte ich während des Krieges oft, um die Gefallenen in das Totenreich zu begleiten.“	<b>10</b> „Ich bin der Herr der Toten. Mein dreiköpfiger Hund Zerberos bewacht die Unterwelt.“	<b>11</b> „Ich bin eine Schwester des Göttervaters. Als Göttin der Früchte und Pflanzen musste ich mich um das Wachstum kümmern. Da hat man keine Zeit für dumme Kriegsspiele.“	<b>12</b> „Ich bin der Gott des Weines. Eigentlich bin ich heute nur zu Besuch hier. Die anderen glauben etwas Besseres zu sein, weil meine Mutter ein Mensch war. Dabei ist Zeus doch mein Vater. Der Krieg macht mir keinen Spaß. Ich feiere lieber fröhliche Feste und leere so manchen Becher, auch wenn ich danach ab und zu einen schweren Kopf habe.“
<b>Poseidon</b>	<b>Hera</b>	<b>Hermes</b>				
 4 P	 6 U	 9 R	<b>5 F</b>			

Lösung:

K A M P F U M T R O J A



# Wettkämpfe zu Ehren der Götter

Die Griechen der Antike sind sozusagen die Erfinder des regelmäßigen sportlichen Wettkampfs. In Olympia fanden alle vier Jahre Spiele zu Ehren des Göttervaters Zeus statt, ebenso Wettläufe der Frauen zu Eh-

ren der Göttermutter Hera. In Delphi trug man Wettkämpfe aus zu Ehren Apolls, bei Isthmia an der Landenge von Korinth zu Ehren des Poseidon und in Athen zu Ehren der Stadtgöttin Athene.



1. Welche Wettbewerbe der antiken Olympischen Spiele sind dargestellt?



**Waffenlauf**



**Weitsprung**



**Wagenrennen**



**Wettlauf**

2. Streiche alle Begriffe durch, die nicht zu den Olympischen Spielen der Antike gehören:

~~Rauchopfer~~ – ~~Olympische Ringe~~ – ~~Stadionlauf~~ – ~~Heiligtum~~ – ~~Winterspiele~~ – ~~Bogenschießen~~ – ~~Diskuswerfen~~ – ~~Kugelstoßen~~ – ~~Boxen~~ – ~~Ringens~~ – ~~Schwimmwettbewerbe~~ – ~~Geldgeschenke~~ – ~~Siegerehrung~~ – ~~Goldmedaille~~ – ~~Waffenlauf~~ – ~~Ölzweig~~ – ~~Verkäufer~~ – ~~Handball~~ – ~~Zuschauer~~ – ~~Wagenrennen~~ – ~~Bestechung~~ – ~~Zehnkampf~~ – ~~Trainer~~ – ~~Wettkampfrichter~~ – ~~Dressurreiten~~ – ~~Eid der Athleten~~

3. Seit wann gibt es die Olympischen Spiele der Neuzeit?

**1896**

Wo haben die letzten Olympischen Spiele stattgefunden?

Sommerspiele **Athen (Griechenland) 2004**  
Winterspiele **Salt Lake City (USA) 2002;**  
**Turin (Italien) 2006**

Kennst du die Austragungsorte der nächsten Olympischen Spiele?

Sommerspiele **Peking 2008; London 2012**  
Winterspiele **Vancouver (Kanada) 2010**



# Ratschläge für ein erfolgreiches Leben

Bei dem Dichter Hesiod fanden die einfachen Leute Ratschläge, wie man tüchtig und erfolgreich leben konnte. Manche von seinen Ratschlägen finden wir noch heute in deutschen Sprichwörtern wieder. Überzeuge dich selbst:

## Ratschläge Hesiods:

1. Vor den Erfolg haben die ewigen Götter den Schweiß gesetzt.
2. Lang und steil ist der Pfad zum Erfolg und schwer zu gehen am Anfang.
3. Regst du dich nämlich, beneidet dich bald der Faule, weil du reich bist.
4. Geraubte Güter sind kein Segen, allzu leicht stürzen die Götter den Räuber und kurz nur bleibt ihm der Wohlstand.
5. Gib dem, der dir gibt, und gib dem nicht, der dir nicht gibt.
6. Nichts verschiebe auf morgen oder übermorgen, nur wer nicht alles verschiebt, füllt seine Scheune.
7. Arbeit am frühen Morgen bringt dein Werk voran.
8. Achte auf den richtigen Zeitpunkt. Die richtige Zeit ist in allem das Beste.
9. Sagst du Schlimmes, bekommst du bald Schlimmes zu hören.

## Deutsche Sprichwörter:

- 2 a Aller Anfang ist schwer. (C)
- 5 b Wie du mir so ich dir. (F)
- 1 c Ohne Schweiß kein Preis. (S)
- 3 d Sich regen bringt Segen. (H)
- 4 e Unrechtes Gut gedeihet nicht. (A)
- 8 f Alles zu seiner Zeit. (R)
- 9 g Wie du in den Wald hineinrufst, so schallt es heraus. (T)
- 6 h Verschiebe nicht auf morgen, was du heute kannst besorgen. (H)
- 7 i Morgenstund hat Gold im Mund. (I)

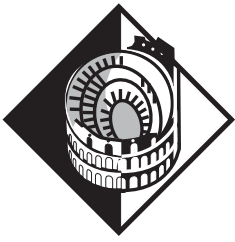


Ordne jedes deutsche Sprichwort einem passenden Ratschlag Hesiods zu und nummeriere es entsprechend. Hast du richtig zugeordnet, dann ergeben die eingeklammerten Buchstaben von 1 bis 9 den Beruf, den Hesiod ausübte, bevor er Dichter wurde. **S<sub>1</sub> C<sub>2</sub> H<sub>3</sub> A<sub>4</sub> F<sub>5</sub> H<sub>6</sub> I<sub>7</sub> R<sub>8</sub> T<sub>9</sub>**

Meinst du, dass der eine oder andere Ratschlag Hesiods immer noch nützlich ist? Begründe deine Entscheidung.

## individuelle Lösung

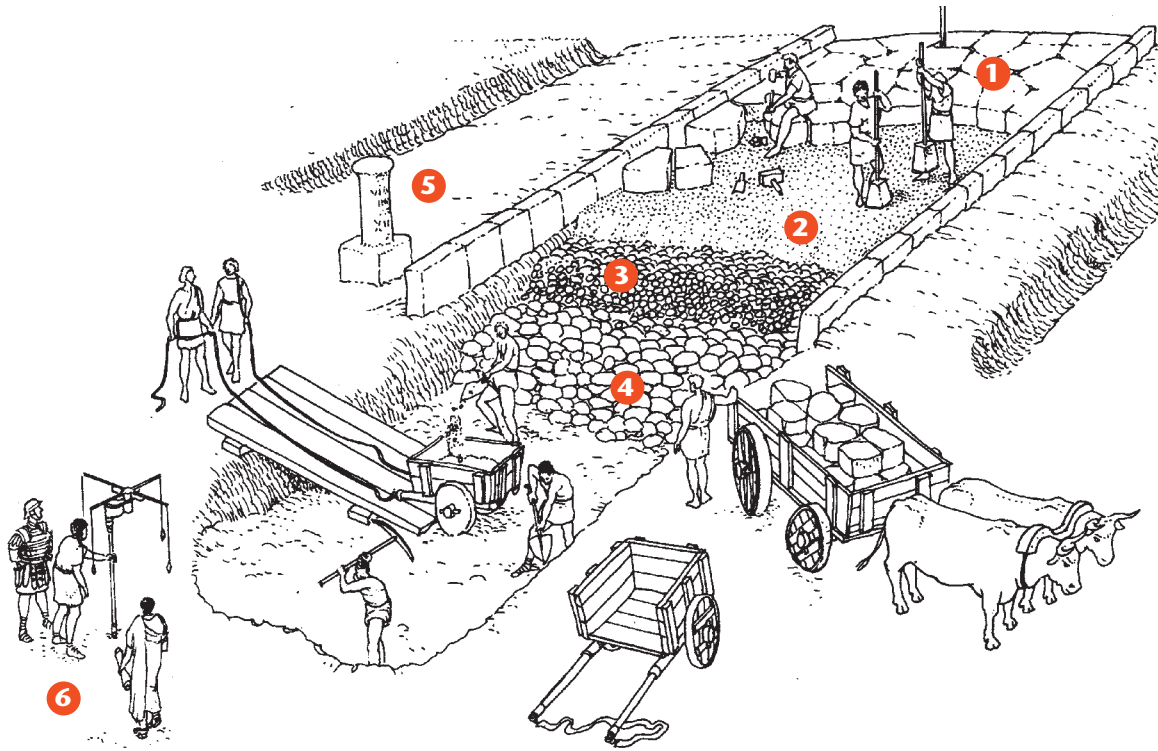




# Alle Wege führen nach Rom

Das Römische Weltreich wurde durch seine hervorragenden Straßen zusammengehalten. Sie waren so gut gebaut, dass sie noch mehr als tausend Jahre spä-

ter von Reisenden benutzt werden konnten. In der zeichnerischen Rekonstruktion kannst du den Römern beim Straßenbau zuschauen.



1. Ordne der Zeichnung die folgenden Begriffe zu:

Meilenstein, Pflaster, Groma (ein Vermessungsgerät, mit dem der gerade Verlauf der Straße sichergestellt wurde), grobe Steine, feiner Schotter und Sand, grober Schotter (mittelgroße Steine).

1 <b>Pflaster</b>	2 <b>feiner Schotter und Sand</b>	3 <b>grobe Steine</b>
4 <b>grobe Steine</b>	5 <b>Meilenstein</b>	6 <b>Groma</b>

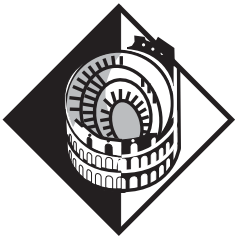
2. Auf der Zeichnung sind verschiedene Arbeiten dargestellt. Beschreibe drei Arbeiten genauer.

**Ausschachten des Straßenbettes, Transport von Pflastersteinen, Verdichten des Schotters durch Stampfen, Behauen der Pflastersteine, Vermessen der Straßenmitte**

3. Wer benutzte die römischen Straßen?

Setze die Begriffe ein: *Händler, Legionäre, Reisende, Beamte, Kuriere, Kaiser.*

- An der Germanengrenze bricht ein Krieg aus. Legionäre
- Der General schickt eine Eilbotschaft nach Rom. Kuriere
- Eine Frau aus Rom besucht ihre Freundin in Pompeji. Reisende
- Augustus kontrolliert Verteidigungsbauten an der Rheingrenze. Kaiser
- Ein neuer Statthalter reist in seine Provinz. Beamte
- Ein Ochsendespann mit griechischen Vasen ist unterwegs zum Markt. Händler



# Handelsreisen im Römischen Reich



Gib die Ost-West-Ausdehnung und die durchschnittliche Nord-Süd-Ausdehnung des Römischen Reiches in Kilometern an.

**Ost-West-Ausdehnung: rund 4 500 km; Nord-Süd-Ausdehnung: rund 2 000 km**

Ein römischer Kaufmann reist von Ostia aus zu seinen Handelsniederlassungen in Massilia, Karthago, Alexandria und Londinium. Trage die Handelswege (Reiserouten) mit einem Farbstift in die Karte ein. Nenne die heutigen Ländernamen, in denen sich die Handelsniederlassungen befanden.

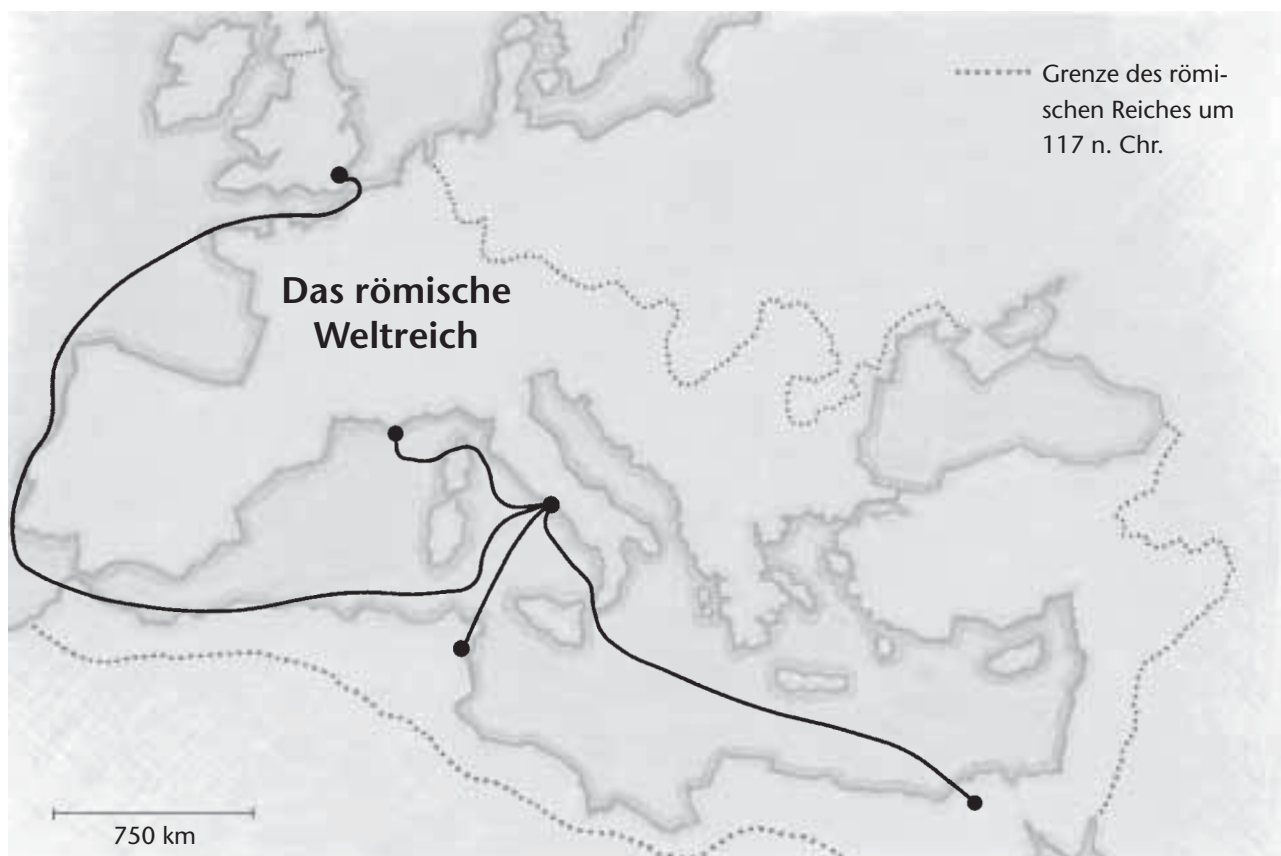
**Frankreich, Tunesien, Ägypten, Großbritannien**

Wie lange war er jeweils unterwegs, wenn seine Handelsschiffe 120 km am Tag zurückgelegt haben?

**nach Massilia ca. 43–44 Tage, nach Karthago ca. 41–42 Tage,  
nach Alexandria ca. 16 Tage, nach Londinium ca. 37 Tage**

In welchen Sprachen hätte der Kaufmann sich heute auf seiner Reise verständigen müssen?

**Französisch, Arabisch (Tunesisch als Dialekt), Englisch**



Welche heutigen Staaten und Inseln gehörten zum Gebiet des Römischen Reiches?

**Heutige Inseln: Korsika, Sardinien, Kreta, Zypern**

**Heutige europäische Staaten: Portugal, Spanien, Frankreich, Niederlande, Großbritannien (England und Wales), Belgien, Luxemburg, Schweiz, Italien, Teile Deutschlands, Österreich, Teile Ungarns, Rumäniens und Bulgariens, Slowenien, Kroatien, Serbien, Albanien, Griechenland**

**Heutige afrikanische und vorderasiatische Staaten: Marokko, Algerien, Libyen, Tunesien, Ägypten, Israel, Libanon, Syrien, Türkei**



# Römische Kaisermünzen



Finde anhand der Erläuterungen heraus, bei welcher Abbildung es sich jeweils um die Vorder- und Rückseite derselben Münze handelt, und verbinde die Seiten mit einer Linie.

**a) Cäsar Octavianus Augustus (30 v. Chr. – 14 n. Chr.): Goldmünze, ca. 20/18 v. Chr.**

Auf der Vorderseite ist der Kopf des Augustus abgebildet, darunter befindet sich der Schriftzug „AVGVSTVS“. Die Rückseite zeigt Victoria, die Göttin des Sieges. Sie drückt mit weit ausgebreiteten Flügeln einen Stier an den Hörnern nieder. Über ihrem Bild steht „ARMENIA“, darunter „CAPTA“. Übersetzt bedeutet das: „nach der Einnahme Armeniens“.

**Claudiusmünze**



**b) Tiberius Nero Cäsar (14–37 n. Chr.): Goldmünze, ca. 15/16 n. Chr.**

Die Vorderseite zeigt den nach rechts gewendeten Kopf des Tiberius – mit einem Lorbeerkranz geschmückt. Er ist mit „TI[BERIVS] CAESAR DIVI AVGVSTI F[ILIVS] AVGVSTVS (Tiberius Caesar Augustus, der Sohn des göttlichen Augustus)“, umschrieben. Auf der Rückseite ist Tiberius mit Adlerzepter und Lorbeerzweig in einem Viergespann abgebildet. Rechts steht „TR[IBUNICA] POT[ESTAS] XVII (17-mal hatte er die tribunizische Gewalt)“, das bedeutet, er war 17-mal Volkstribun, unten „IMP[ERATOR] VII (7-mal war er Imperator)“.

**Augustusmünze**



**c) Tiberius Claudius Drusus Cäsar (41–54 n. Chr.): Goldmünze, 47 n. Chr.**

Vorn ist der Kopf des Claudius mit Lorbeerkranz und der Umschrift „TI[BERIVS] CLAVD[IVS] CAESAR AVGVSTVS P[ONTIFEX] M[AXIMVS] (Tiberius Claudius Caesar Augustus, Vorsteher des Priesterkollegiums) TR[IBUNICA] POT[ESTAS] VI (6-mal hatte er die tribunizische Gewalt) IMP[ERATOR] XI (11-mal war er Imperator)“ zu sehen, auf der Rückseite ein einortiger Triumphbogen mit der Inschrift „DE BRITANN[IA]“ (über Britannien). Am Dach zwischen zwei Trophäen ist die Reiterstatue des Claudius abgebildet.

**Tiberiusmünze**

Erkläre, was die Motive auf den Rückseiten der Münzen zu bedeuten hatten.

**Augustusmünze:** Augustus hat Armenien besiegt; das symbolisiert die Viktoria. Der Stier stellt das besiegte Land dar.

**Tiberiusmünze:** Vierergespann, Lorbeerkranz und Adlerzepter zeigen, dass Tiberius ein gefeierter, siegreicher Feldherr (Triumphator) ist.

**Claudiusmünze:** Ein Triumphbogen gebührt dem siegreichen Feldherrn. Bei einem Triumphzug wurden erbeutete Trophäen mitgeführt. Sie sind links und rechts von Claudius zu sehen. Reiter und Pferd sind in Siegerpose dargestellt.



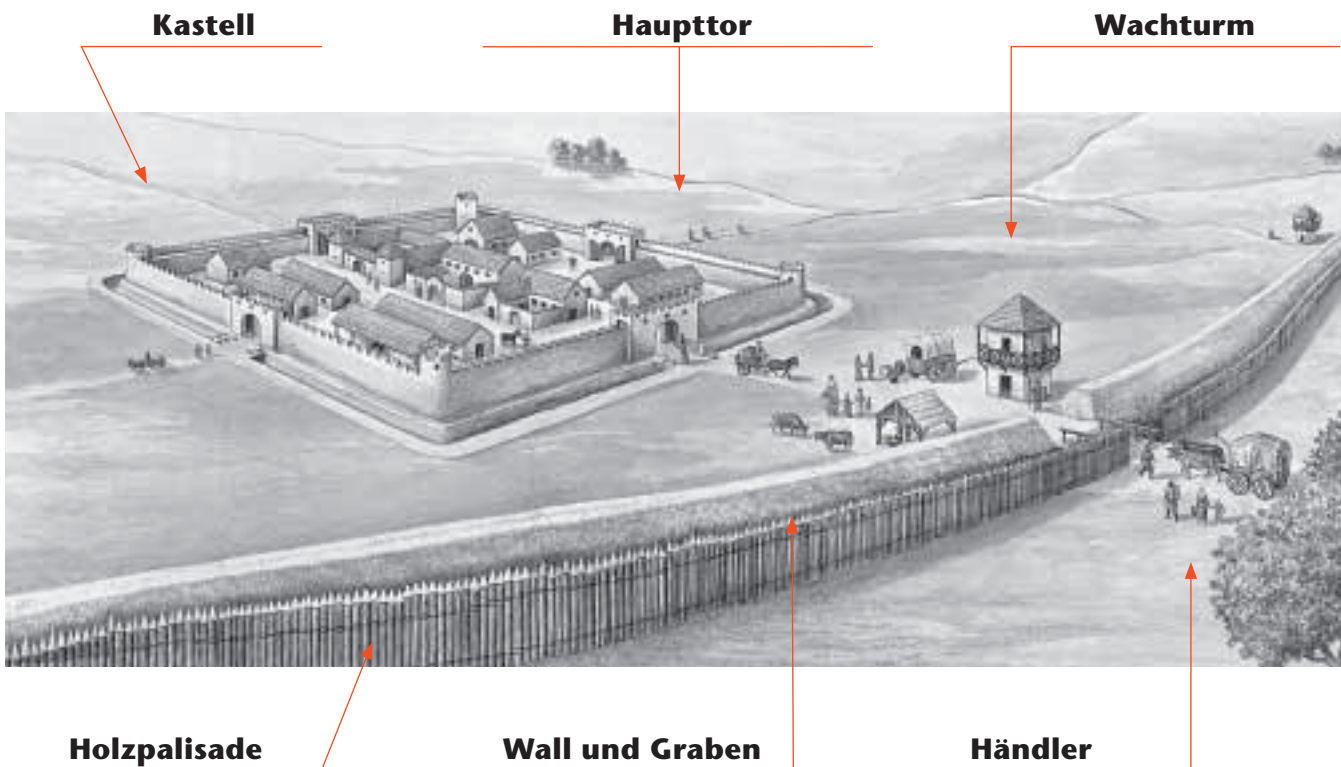
# An den Grenzen der römischen Macht



1. Fülle den Lückentext mithilfe deines Schülerbuchs richtig aus.

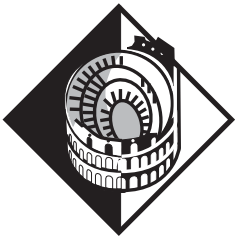
Kaiser ..... **Augustus** ..... wollte das Land zwischen den Flüssen Rhein und ..... **Elbe** ..... für das Römische Reich erobern. Doch sein Feldherr ..... **Varus** ..... wurde im Jahre ..... **9** ..... n. Chr. von einem Germanenheer vernichtend geschlagen. Sein Gegner war der Cheruskerfürst ..... **Arminius** ....., der als junger Mann in der römischen Armee ausgebildet worden war. Die Römer konnten das freie Germanien nicht erobern. Im Südwesten des heutigen Deutschland besaßen die Römer aber schon ein größeres Gebiet, das nun schutzlos jenseits der Flüsse Rhein und ..... **Donau** ..... lag. Sie sicherten es durch einen Grenzzaun, den wir ..... **Limes** ..... nennen.

2. Ein römisches Militärlager am Limes. Setze die folgenden Begriffe ein:  
*Holzpalisade, Wachturm, Kastell, Händler, Haupttor, Wall und Graben.*



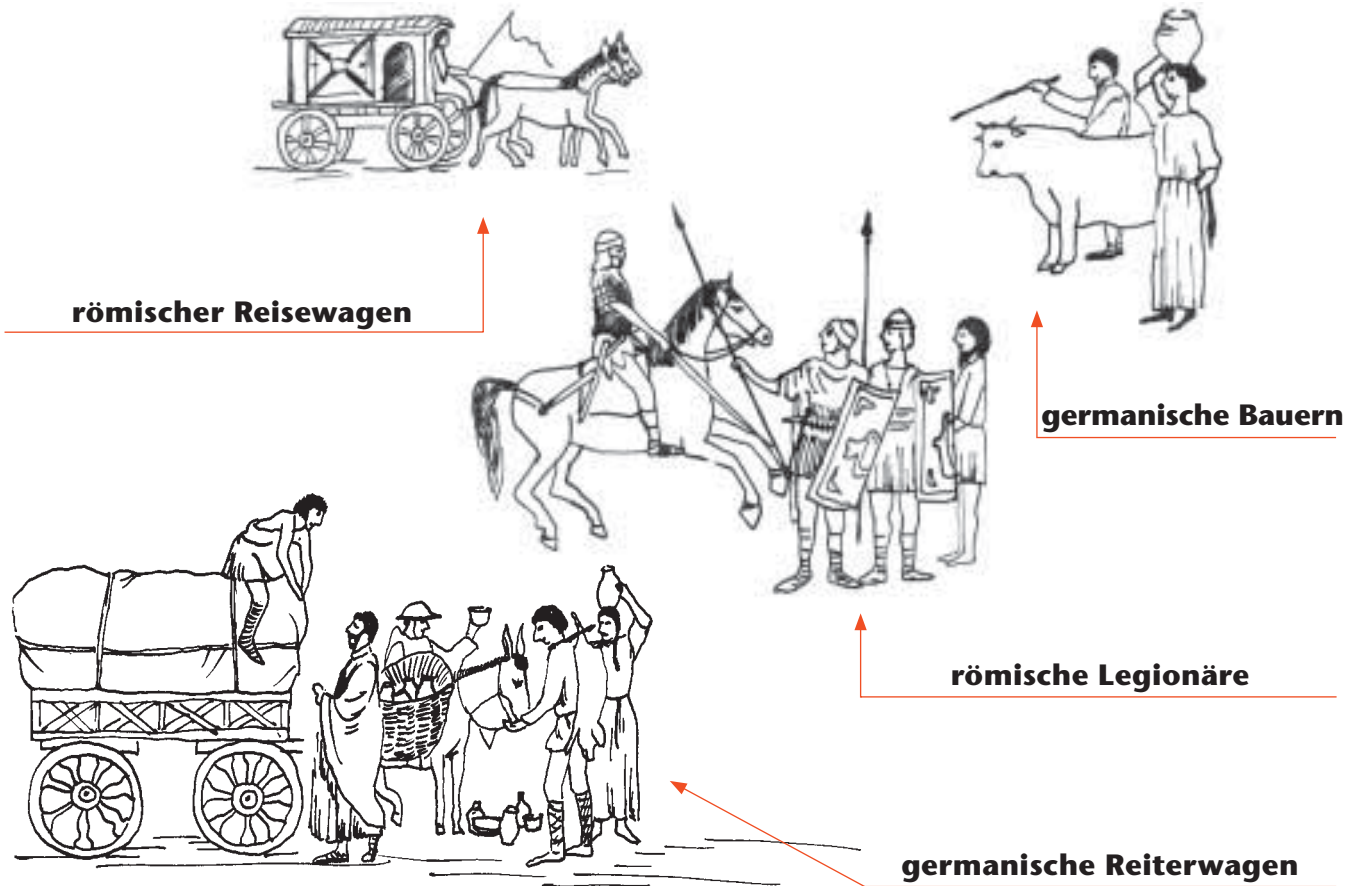
3. Setze die richtigen Namen und Begriffe ein.

- ein Lager für etwa 500 Soldaten: Kastell
- eine sehr große Einheit des römischen Heeres (Varus befehligte drei): Legion
- römischer Feldherr und Politiker, der um 50 v. Chr. bis zum Rhein vorstieß: Caesar
- römischer Geschichtsschreiber, der die Germanen in einem Buch beschrieb: Tacitus
- Bezeichnung für Fremdvölker in der römischen Armee (z.B. Germanen): Hilfstruppen
- römischer Kaiser, der 83 n. Chr. den Bau des Limes befahl: Domitian



# Römer und Germanen: Begegnung am Limes

Am Limes endete die römische Macht. Doch der Limes war nicht nur eine Verteidigungslinie, die Römer und Germanen trennte; der Limes war auch ein Ort der Begegnung.



1. Schreibe die Begriffe an die richtige Stelle:

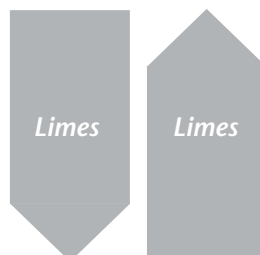
*römische Legionäre, germanischer Leiterwagen, römischer Reisewagen, germanische Bauern*

2. Am Limes herrschte ein reger Handel. Ordne die folgenden Güter richtig zu:

*Honig, Wein, Schafwolle, Eier, Tongeschirr mit feiner Verzierung, Bärenfell, Vieh, Glaswaren, feine Tuche, blondes Frauenhaar, Messingschnallen, Oliven*

- Honig** \_\_\_\_\_
- Schafwolle** \_\_\_\_\_
- Eier** \_\_\_\_\_
- Bärenfell** \_\_\_\_\_
- Vieh** \_\_\_\_\_
- blondes Frauenhaar** \_\_\_\_\_

freies Germanenland



Römisches Reich

- Tongeschirr** \_\_\_\_\_
- Wein** \_\_\_\_\_
- Glaswaren** \_\_\_\_\_
- feine Tuche** \_\_\_\_\_
- Messingschnallen** \_\_\_\_\_
- Oliven** \_\_\_\_\_



# Symbole und Begriffe im Christentum

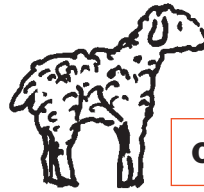


Symbole sind (Erkennungs-)Zeichen. Schon die ersten Christen verwendeten sie. Auch heute gibt es noch christliche Symbole. Das siehst du an und in Kirchen.

Zu jedem Zeichen gehört eine Erklärung. Wenn du die angegebenen Buchstaben bei den Bildern einträgst und sie von links nach rechts sowie von oben nach unten zusammensetzt, hast du das Lösungswort.



**G**<sub>1</sub>



**O**<sub>2</sub>



**L**<sub>3</sub>



**G**<sub>4</sub>

**A** Psalm 23, 1: Der Herr ist mein Hirte.

**A** Das Christusmonogramm besteht aus den beiden ersten griechischen Buchstaben des Wortes Christus. Das Symbol tauchte im 3. Jahrhundert auf.

**G** Für die ersten Christen war dieses Tier ein wichtiges Erkennungszeichen. Das griechische Wort heißt ICHTHYS. Die Buchstaben bedeuten auf deutsch: Jesus Christus, Gottes Sohn, der Retter.

**G** Petrus war der Sprecher der Jünger. In der Volksfrömmigkeit wird er oft mit Schlüsseln dargestellt, Symbole für den Himmelsöffner. Vgl. Matthäus 16, 16–18.

**H** Das wichtigste Zeichen im Christentum.

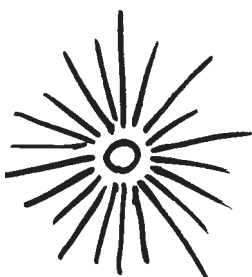
**L** Durch die Taufe mit Wasser werden Menschen in die Kirche aufgenommen.

**O** Johannes 1, 29: Des andern Tages sieht Johannes Jesus kommen und spricht: Siehe, das ist Gottes Lamm, welches der Welt Sünde trägt.

**T** Auch das ist ein altes Symbol. Johannes 8, 12: Ich bin das Licht der Welt.



**A**<sub>5</sub>



**T**<sub>6</sub>



**H**<sub>7</sub>



**A**<sub>8</sub>

Lösungswort:

**G**<sub>1</sub> **O**<sub>2</sub> **L**<sub>3</sub> **G**<sub>4</sub> **A**<sub>5</sub> **T**<sub>6</sub> **H**<sub>7</sub> **A**<sub>8</sub>

Markus 15, 22: Und sie brachten ihn an die Schädelstätte ...

Diesen Aufkleber haben manche Menschen an ihrem Auto.  
Kannst du ein anderes christliches Zeichen auf moderne Art malen?





# Die fünf Säulen des Islam



Die Abbildung zeigt den Schlussstein eines Torbogens der Königsburg Alhambra im spanischen Granada. Die Alhambra war von 1237 bis 1492 Sitz der islamischen Fürsten, die einen Teil von Spanien beherrschten. Wie du siehst, hat der Schlussstein die Form einer Hand. Die offene Hand ist für die frommen Muslime das Symbol für die fünf Hauptpflichten des Islam. Unten findest du zehn Vorschläge für Pflichten im Islam. Suche die fünf Hauptpflichten heraus und trage sie in die Liste rechts ein. Wenn du dabei die richtige Reihenfolge beachtest, ergeben die Buchstaben in den Kreisen ein dir bekanntes Wort.

## Pflichten des Islam

- B** Fußwaschung vor dem Besuch der Moschee
- A** Glaubensbekenntnis
- H** Pilgerfahrt nach Mekka
- H** Gehorsam gegen die Eltern
- L** Gebet
- R** Besuch der Moschee am Freitag
- L** Fasten im Monat Ramadan
- D** Verbot alkoholischer Getränke
- F** Verbot von Schweinefleisch
- A** Almosen geben



1. Glaubensbekenntnis
2. Gebet
3. Fasten im Monat Ramadan
4. Almosen geben
5. Pilgerfahrt nach Mekka

**A L L A H**

„Oh ihr, die ihr glaubt, wenn ihr hintretet zum Gebet, so waschet euer Gesicht und eure Hände bis zu den Ellbogen und waschet eure Häupter und eure Füße bis zu den Knöcheln ab.“ (5. Sure)  
**Pfeiler ..... 2 .....**

„Hast du den gesehen, der das Gesicht leugnet? Er ist's, der die Weise verstößt und nicht antreibt zur Speisung der Armen.“ (107. Sure)  
**Pfeiler ..... 4 .....**

„Oh ihr, die ihr glaubt, vorgeschrieben ist euch das Fasten, wie es den Früheren vorgeschrieben ward; vielleicht werdet ihr gottesfürchtig.“ (2. Sure)  
**Pfeiler ..... 3 .....**

„Sprich: Es ist der eine Gott, Allah, der Alleinige; er erzeugt nicht und wird nicht gezeugt, und keiner ist ihm gleich.“ (112. Sure)  
**Pfeiler ..... 1 .....**

„Und verkündige den Menschen die Pilgerfahrt. Lass sie zu dir kommen zu Fuß und auf allen schlanken Kamelen, ankommend aus allen tiefen Talwegen ...“ (22. Sure)  
**Pfeiler ..... 5 .....**



# Das Frankenreich wird zur führenden Macht

Der fränkische König Karl der Große schuf ein starkes, einheitlich organisiertes Reich, das schließlich die Nachfolge des zerfallenen Römischen Reiches antreten sollte. Damit begann eine neue Entwicklung in Europa.



1. Zeichne in die Karte das Frankenreich zur Zeit seiner größten Ausdehnung unter Karl dem Großen ein.
2. Schau in deinem Atlas nach, welche heutigen Länder damals zum Frankenreich gehörten:  
**Deutschland, Österreich, Ungarn (z. T.), Slowenien (z. T.), Italien, Schweiz, Frankreich, Niederlande, Belgien, Luxemburg**
3. Welche Nachteile ergaben sich für den König bei der Verwaltung eines so großen Reiches?  
**Karl konnte nicht überall „vor Ort“ sein, um zu regieren, Recht zu sprechen, Abgaben einzunehmen und mögliche Aufstände niederschlagen; dafür benötigte Karl Gefolgsleute, die ihm treu ergeben waren und auf die er sich verlassen konnte.**
4. Was denkst du, warum Karl den Beinamen „der Große“ erhalten hat?  

---

**– weil er ein großes, geeintes Reich geschaffen hat**

---

**– weil er das Christentum verbreitet hat**

---

**– weil er der erste weströmische Kaiser seit dem Römischen Reich war**

---





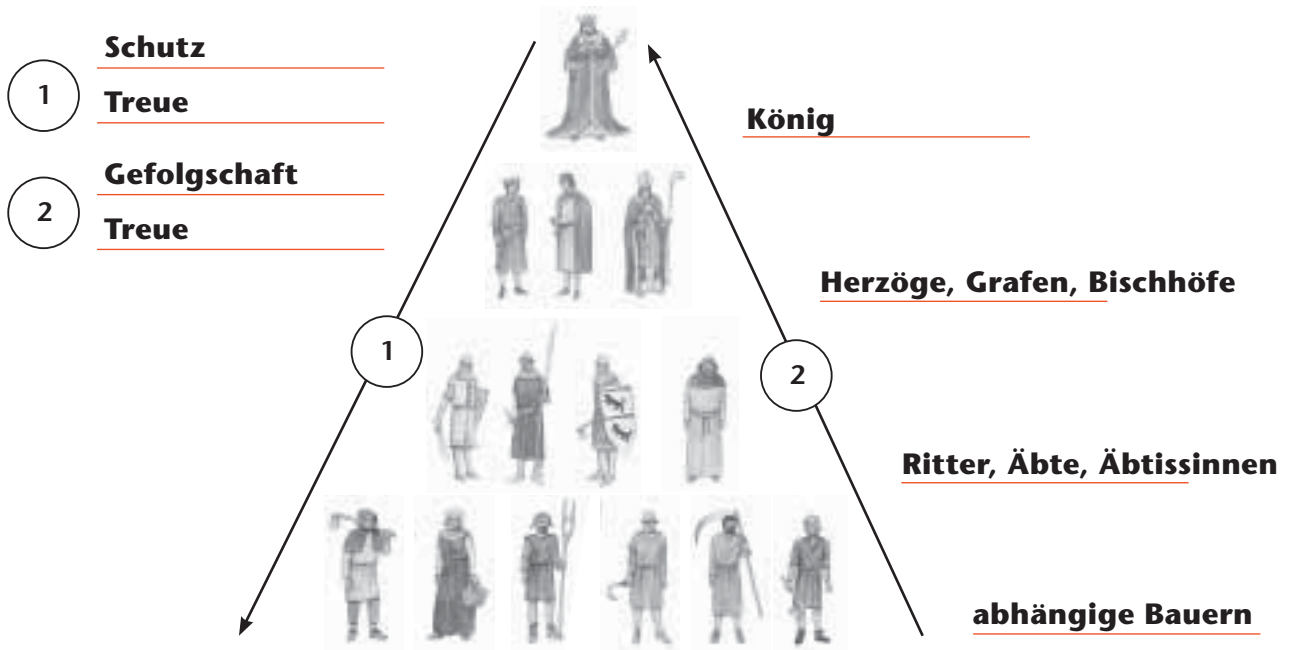
# Eine Ständegesellschaft

Im Mittelalter war jeder Mensch einer bestimmten Gruppe – einem so genannten Stand – zugehörig. Jeder Mensch hatte in der mittelalterlichen Gesellschaft so seinen festen Platz. Welchem Stand man angehörte, hing davon ab, in welche Familie man hinein geboren wurde.



1. Ordne die Personen und Wörter der Lehnspyramide zu:

Gefolgschaft – Äbte – Treue – Herzöge – Äbtissinnen – abhängige Bauern – König – Ritter – Schutz – Bischöfe – Treue – Grafen



2. Genau wissen wir es nicht, aber so könnte es gewesen sein, als ein Graf eine Burg mit drei Dörfern und ihren Bauern einem seiner Ritter als Lehen übergab. Lies dir den Text durch und nenne Gründe, warum Graf Helmbrecht und Ritter Wiprecht ein Lehnverhältnis miteinander eingehen. Welche Rechte und Pflichten hatte jeder?

### Lehnvergabe auf Burg Greifenberg 1299

Um die zehnte Stunde erschienen Graf Helmbrecht und Ritter Wiprecht auf der Burg Greifenberg. Der Ritter kniete vor seinem künftigen Lehnsherrn nieder. Graf Helmbrecht umfasste die Hände seines künftigen Vasallen und fragte ihn: „Willst du ohne Vorbehalte mir immer treu dienen und mir ein guter Gefolgsmann sein?“ Ritter Wiprecht antwortete: „Das verspreche ich dir auf Treu und Glauben. Ich will ohne jeden Falsch immer getreu des Eides zu dir stehen und alle meine Pflichten erfüllen.“

Der Graf sagte nun: „Wenn das so ist, übergebe ich dir als Lehnsmann die Burg Greifenberg mit den drei Dörfern. Wenn du den Eid brichst, fällt der Besitz an mich zurück.“ Dann sagte er noch: „Ich verspreche, dich und deine Untertanen zu schützen.“ Mit einem Eid besiegelten beide ihre gegenseitige Treue.

Gründe: Graf Helmbrecht ist auf einen treuen Gefolgsmann für Kriegszeiten angewiesen;  
Ritter Wiprecht benötigt Besitz (Land und Leute) für seinen Lebensunterhalt

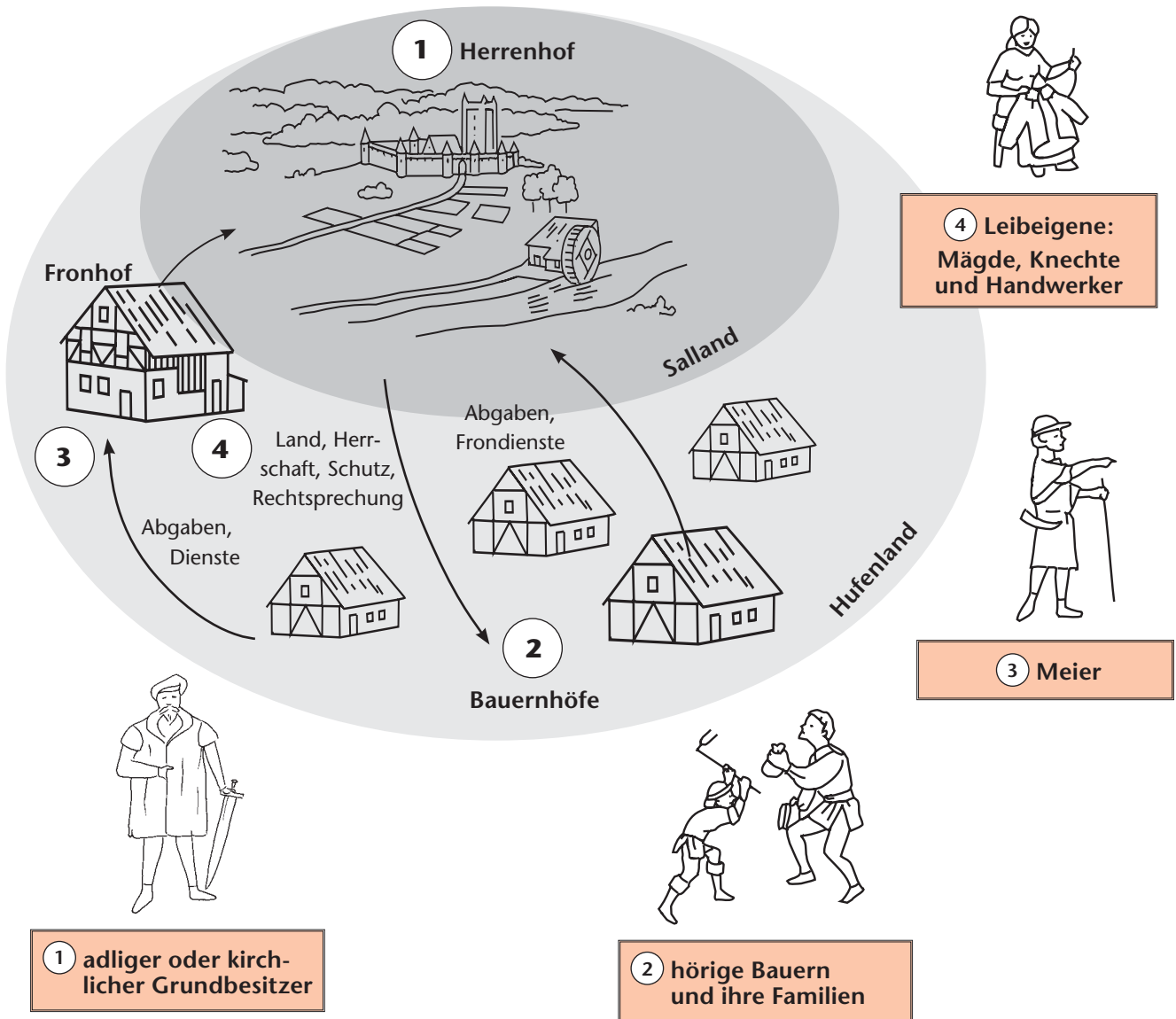
	Graf	Ritter
Rechte:	- kann Lehen zurücknehmen	- kann über eine Burg und drei Dörfer als Lehen verfügen
Pflichten:	- Vasall und dessen Untertanen schützen	- treu dienen - guter Gefolgsmann sein - Eid halten



# Leben in der Grundherrschaft

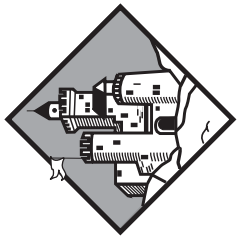


1. Ordne die Personen den jeweiligen Höfen, auf denen sie lebten, zu. Trage dazu die Nummern in die leeren Kreise ein.



2. Überlege dir, welche Aufgaben jeder, der in der Grundherrschaft lebte, zu erfüllen hatte. Sieh dir dazu auch die Abbildung an.

Grundherr	Meier	Leibeigene	hörige Bauern
regiert/ übt Herrschaft aus	verwaltet das Land		zahlen Abgaben
vergibt Land	treibt Abgaben ein	verrichten alle nötigen Arbeiten auf dem Fronhof und Herrenhof	leisten Frondienste
hält Gericht/ spricht Recht	verteilt Aufgaben und Dienste		bestellen eigenes Land/bewirtschaften eigenen Hof



# Kein leichtes Leben auf dem Land – Bauern im Mittelalter

Heute sind nur noch wenige Menschen in der Landwirtschaft tätig. Im Mittelalter waren dagegen fast alle Menschen Bauern. Sie führten ein hartes und entbehrungsreiches Leben.



1. Trage in die Kreise auf der Zeichnung die passenden Begriffe ein.

1 Herdplatz

2 Vieh

3 Hof

4 Wohnraum

5 Stall

6 Trennwand

2. Fasse in Stichpunkten zusammen, wie der Alltag einer Bauernfamilie aussah. Sieh dir dazu auch die Abbildung an. Beachte, dass nicht alle Tätigkeiten/Arbeiten dort nachgezeichnet sind.

Bauer

**Arbeit auf dem Feld und dem Hof (pflügen, säen, ernten, dreschen, Korn zur Mühle fahren);**

**Geräte und Werkzeuge reparieren; Holz hacken; Haus und Hof in Stand halten; das Vieh versorgen; Frondienste für den Grundherrn leisten**

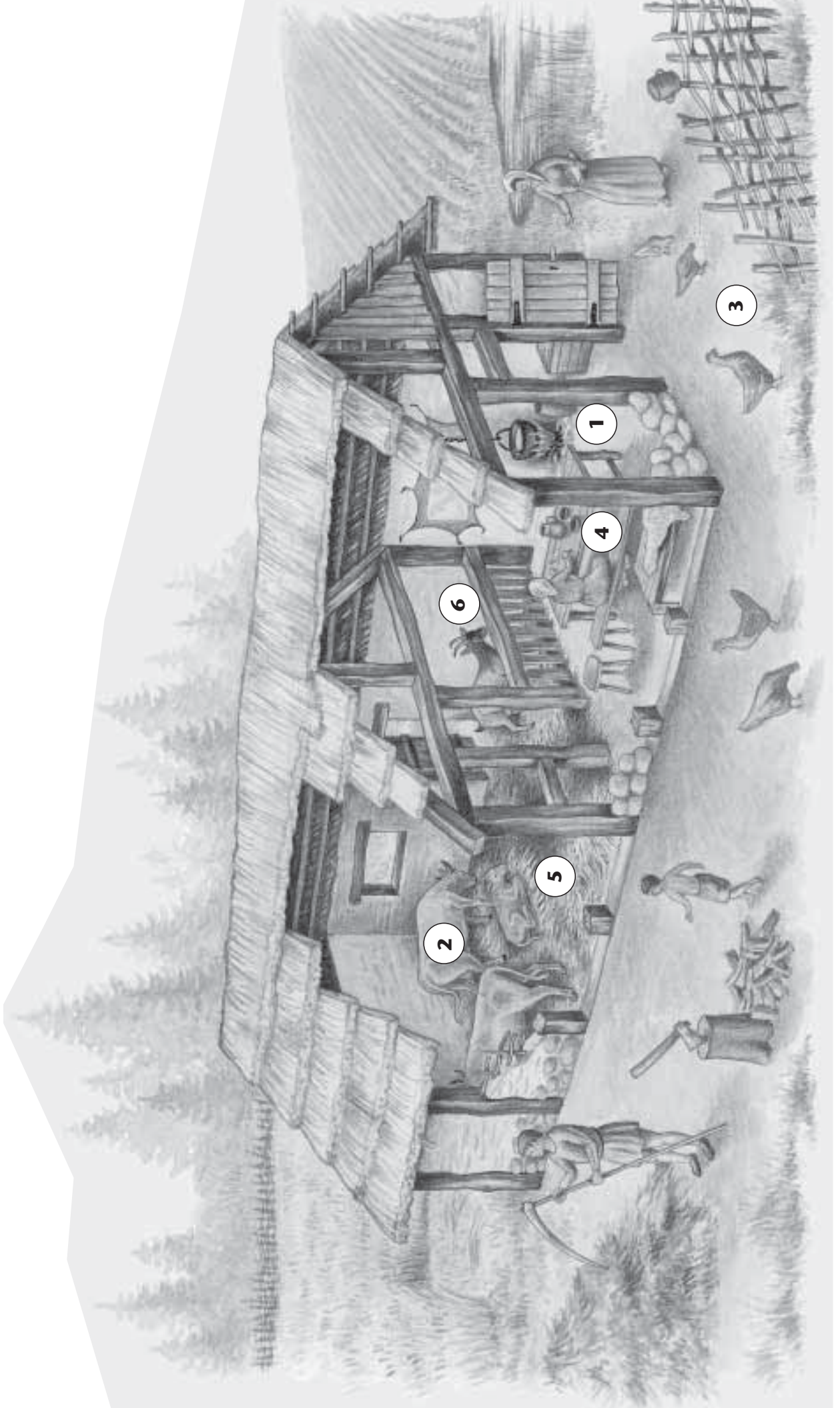
Bäuerin

**Vorräte lagern; kochen und backen; Vieh versorgen;**

**melken; Eier sammeln; im Garten arbeiten; Waren auf**

**dem Markt verkaufen; Geschirr und Haushaltsgegenstände in Stand halten;**

**Stoff, Kleidung und Decken herstellen und ausbessern; die Kinder versorgen und anleiten; auf dem Feld mitarbeiten; Frondienste für den Grundherrn leisten**



Ein Bauernhof um das Jahr 1000 (Rekonstruktionszeichnung)



# Neue Erfindungen erleichtern das Leben auf dem Land



1. Ergänze den Lückentext mit den passenden Begriffen. Die Zeichnungen helfen dir dabei.  
Getreide – Pferdegeschirr – Verletzungen – Kummet – Räderpflug – Erdschollen – Körner – Rücken – Eisenbeschläge – Sense – Dreschflegels – „gepolsterten Kragen“ – Hufeisen – Pflügen

Den Pferden legte man jetzt ein neues **Pferdegeschirr** um. Statt Leinen, die den Pferden den Hals zuschnürten, legte man ihnen das **Kummet** um, einen „gepolsterten Kragen“ Die Pferde konnten jetzt ihre Kraft besser einsetzen und wurden nicht mehr so schnell müde.



Ein Schmied beschlug die Hufe der Pferde mit **Hufeisen**. Die **Eisenbeschläge** schützten sie gegen **Verletzungen** durch Steine. Durch diesen Schutz konnten Pferde länger arbeiten.

Mit der **Sense** brauchten sich die Bäuerin und der Bauer bei der Erntearbeit auf dem Feld nicht mehr so tief zu bücken. Ihr **Rücken** wurde dadurch geschont und sie konnten schneller arbeiten.



Bisher mussten die Tiere auf dem **Getreide** herumtrampeln, um die Getreidekörner aus den Ähren herauszulösen. Dabei wurden viele **Körner** zertreten oder verschmutzt. Mit der Erfindung des **Dreschflegels** konnte das Getreide besser gedroschen und der Erntertrag gesteigert werden.

Die Bauern verwendeten einen neuen **Räderpflug**, der die abgetrennten **Erdschollen** gleichzeitig umwendete. Mit dieser Neuerung ging das **Pflügen** sehr viel leichter und der Bauer konnte seinen Erntertrag fast verdoppeln.



2. Welche Vorteile brachten diese Erfindungen und die neue Anbauweise – die Dreifelderwirtschaft – den Bauern?  
**Die Bauern konnten schneller und mit weniger Mühen arbeiten, größere Felder bestellen und dadurch größere Ernten einfahren und ihre Erträge steigern.**



# Die Rechtsordnung im Dorf



Rechtsbestimmungen wurden im Mittelalter nicht nur aufgeschrieben, sondern auch aufgezeichnet. Denn auch diejenigen, die nicht lesen und schreiben konnten, sollten in der Lage sein sie zu verstehen. Auf diesem Blatt sind Rechtsbestimmungen aus einer mittelalterlichen Handschrift, dem Sachsenspiegel, abgedruckt, doch passen Bilder und Texte nicht zueinander. Schaffst du es, Ordnung hineinzubringen? Trage die Ziffern der Texte zum passenden Bild ein. Erkläre und begründe deine Entscheidungen.

57



66. Wer irrig fremdes Korn schneidet und nicht wegführt, begeht kein Unrecht.

58



82. Für die Taten eines Toren (Schwachsinnigen) haftet sein Vormund.

59



48. Bei der Erbteilung gilt das Sprichwort: „Der Ältere teilt, der jüngere wählt.“

60



55. Wer irrig Nachbarns Vieh mit seinem abends eintreibt, vergeht sich nicht, wenn er es morgens wieder austreibt, ohne es zu nutzen.

66



56. Wird ein Herdenvieh durch ein anderes verletzt, so muss der Hirte unter Eid das schadenstiftende Tier angeben.

82



57. Der Eigentümer des schadenfahenden Tieres muss das verletzte pflegen und es ersetzen, wenn es an der Verwundung eingeht.

55



58. Die Traufe darf nicht in des Nachbarn Hof gehen. Jeder hat seinen Hof selbst einzufrieden.

56



59. Viehstall, Backofen und Abort sollen drei Fuß vom Nachbarzaun entfernt sein.

48



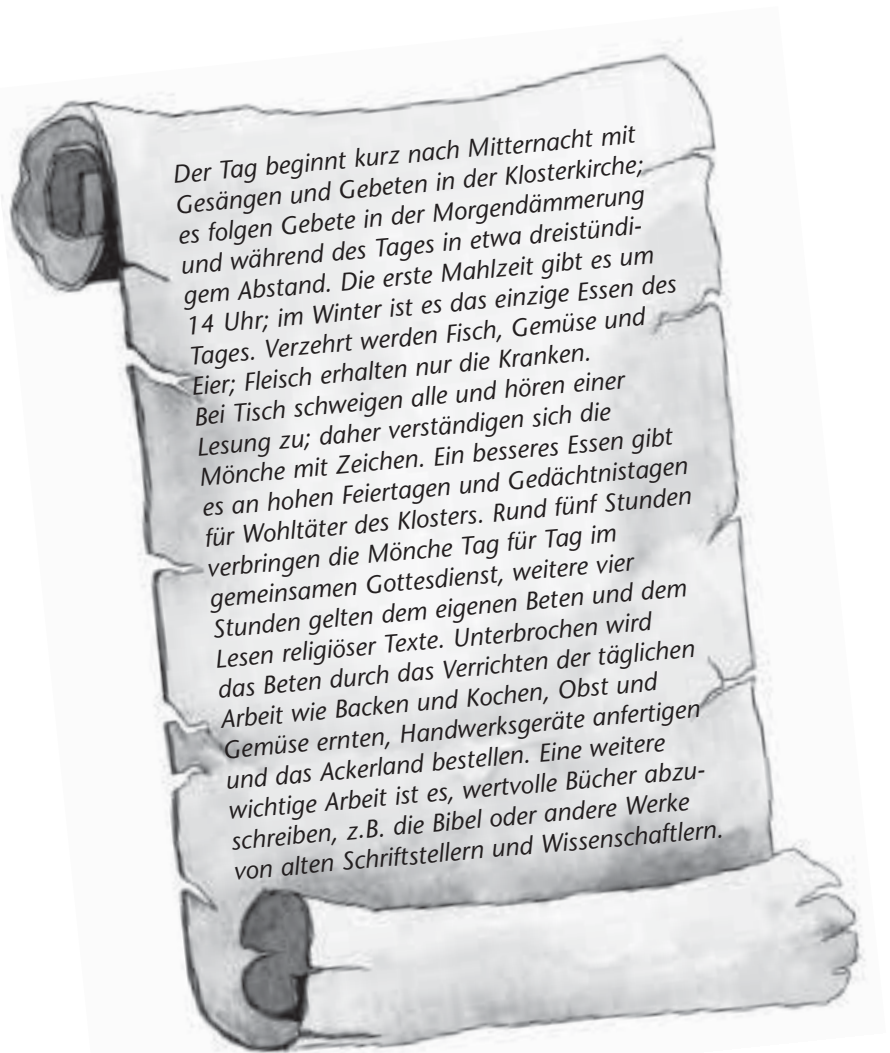
60. Der Bauer darf eine Hopfenranke, die auf sein Grundstück hinüberhängt, an sich ziehen und mit der Axt einen überragenden Baumast abhacken.



# Ein Leben im Kloster



Ein Mönch bei seiner Arbeit in der Schreibstube  
(Buchmalerei aus dem 12. Jahrhundert)



Der Tag beginnt kurz nach Mitternacht mit Gesängen und Gebeten in der Klosterkirche; es folgen Gebete in der Morgendämmerung und während des Tages in etwa dreistündigem Abstand. Die erste Mahlzeit gibt es um 14 Uhr; im Winter ist es das einzige Essen des Tages. Verzehrt werden Fisch, Gemüse und Eier; Fleisch erhalten nur die Kranken. Bei Tisch schweigen alle und hören einer Lesung zu; daher verständigen sich die Mönche mit Zeichen. Ein besseres Essen gibt es an hohen Feiertagen und Gedächtnistagen für Wohltäter des Klosters. Rund fünf Stunden verbringen die Mönche Tag für Tag im gemeinsamen Gottesdienst, weitere vier Stunden gelten dem eigenen Beten und dem Lesen religiöser Texte. Unterbrochen wird das Beten durch das Verrichten der täglichen Arbeit wie Backen und Kochen, Obst und Gemüse ernten, Handwerksgeräte anfertigen und das Ackerland bestellen. Eine weitere wichtige Arbeit ist es, wertvolle Bücher abzuschreiben, z.B. die Bibel oder andere Werke von alten Schriftstellern und Wissenschaftlern.



1. Lies dir den Text, der das Klosterleben beschreibt, durch und betrachte die beiden Bilder. Trage in eine Liste die Tätigkeiten ein, die Mönche und Nonnen in einem Kloster verrichten mussten. Wie stellst du dir das Klosterleben heute vor?

**Beten und Gottesdienste – Studium (Lesen) – Bücher kopieren (abschreiben) –**

**Backen und Kochen – Gartenarbeit – Feldarbeit – handwerkliche Arbeit.**

Meine Meinung:

**Die Mönche und Nonnen im Kloster hatten mehrere Gottesdienste am Tag zu besuchen,**

**dazu viele verschiedene Aufgaben und Arbeiten zu erledigen und mussten schon sehr**

**früh morgens aufstehen. Insgesamt war es ein sehr ausgefülltes und stark geregeltes**

**Leben in einer engen Gemeinschaft.**

Gemälde, Kirchenfenster, Zeichnungen können wertvolle Quellen sein, wenn wir etwas über eine frühere Zeit wissen wollen. Durch diese Quellen kann man wichtige Erkenntnisse über das Leben der Menschen gewinnen. Aber Vorsicht, es ist auch zu prüfen, ob die Darstellung verlässlich und wahrheitsgetreu ist.



Mönche des Zisterzienserordens (Buchmalerei aus dem 13. Jahrhundert). Die Zisterzienser legten in ganz Europa Klöster in einsamen und unwirtlichen Gegenden an.

2. Betrachte das Bild. Was ist darauf dargestellt? Was fällt dir auf? Was möchte der Künstler dem Betrachter mitteilen? Notiere dir dazu Stichworte.

**Das Bild zeigt Mönche beim Beten bzw. im Gottesdienst (links) und beim Arbeiten**

**(rechts). Die arbeitenden Mönche arbeiten im Wald, wo sie Bäume mit Äxten**

**beschneiden oder fällen. Dies deutet auf Rodung und Urbarmachung von Waldland**

**durch den Zisterzienserorden hin. Ein Mönch ist dargestellt, wie er von der Arbeit**

**draußen Richtung Kirche, wahrscheinlich zum Gottesdienst, geht. Dies veranschaulicht,**

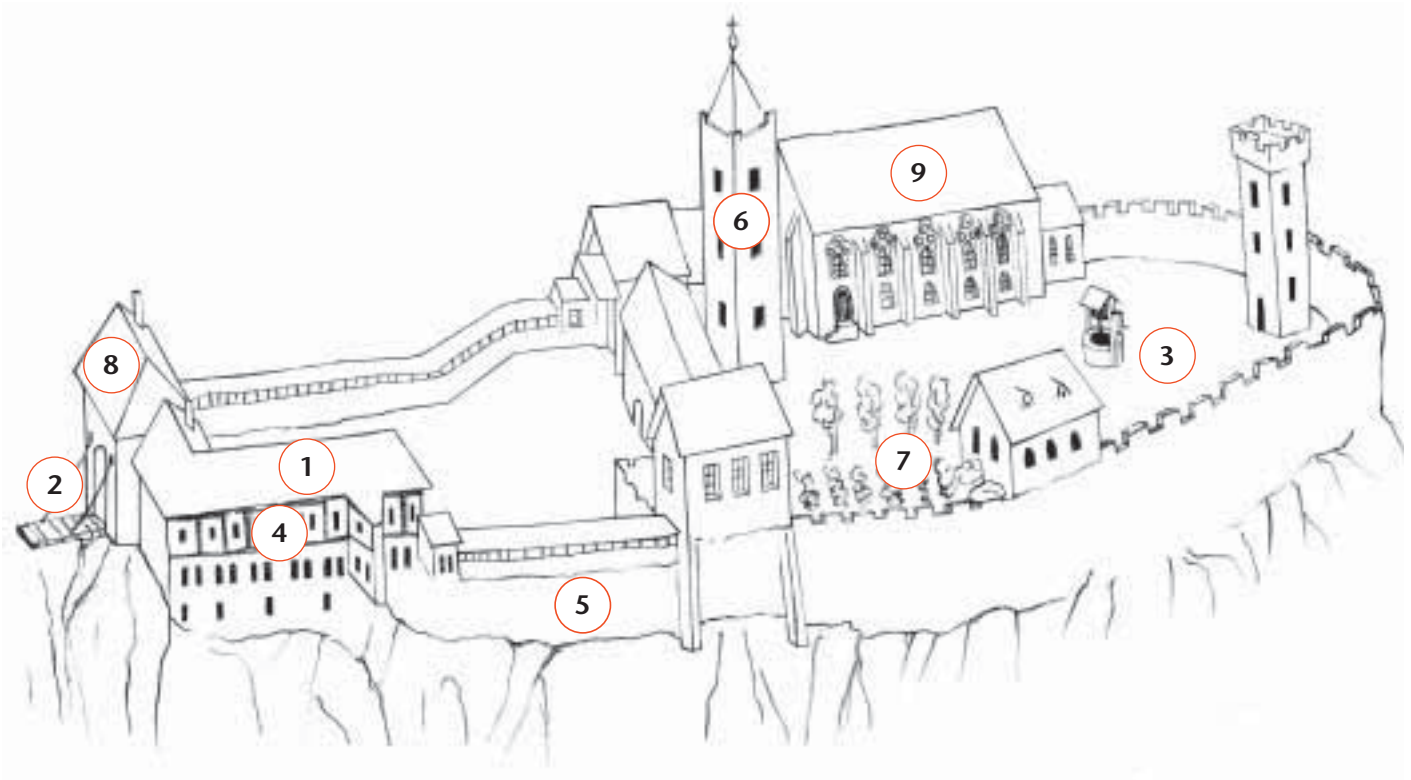
**dass Arbeiten und Beten im klösterlichen Leben zusammengehörte, entsprechend der**

**Regel „ora et labora“.**





# Hinter Mauern und Zinnen



1. Sieh dir die Ritterburg genau an und ordne den Begriffen die richtigen Nummern zu. Schreibe dann auf, wozu diese Gebäude und Anlagen dienen.

- Bergfried mit Verlies: ⑥ Rückzugsmöglichkeit bei Belagerung bzw. Erstürmung der Burg
- Burgmauer: ⑤ Schutz vor Angriffen
- Zugbrücke: ② Schutz vor Angreifern oder unerwünschten Besuchern
- Vogtei: ④ Verwaltung und Gericht
- Brunnen und Zisterne: ③ Versorgung der Burgbewohner mit Wasser
- Wehrgang: ① Verteidigung bei Belagerung bzw. Angriffen
- Herrenhaus (Palas): ⑨ Wohngebäude des Burgherrn und seiner Familie; Versammlungsraum
- Wehrturm: ⑧ Verteidigung bei Belagerung bzw. Angriffen
- Burggarten: ⑦ Versorgung der Burgbewohner mit Obst und Gemüse

2. Stell dir vor, du hättest im Mittelalter gelebt. Erzähle, welche Aufgaben Ritter und Edeldamen hatten. Wie wurden sie erzogen und welche Fertigkeiten mussten sie erlernen?



Ritter helfen ihrem Herrn dabei, das Land zu beherrschen und zu verteidigen. Ein Ritter muss seinem Herrn treu dienen und tapfer im Krieg in seinem Heer kämpfen. Außerdem hat ein Ritter geschworen, die Kirche, Witwen und Waisen zu schützen. Ein Junge, der Ritter werden soll, kommt mit sieben Jahren auf die Burg eines anderen Ritters. Hier lernt er Reiten, Schwimmen und Fechten, dazu auch Manieren, Singen, Tanzen und Schachspielen. Mit 14 wird er Knappe. Jetzt dient er dem Burgherrn, trägt sein Schwert und Schild und zieht mit ihm in den Krieg. Wenn er seine Sache gut macht, wird er nach ein paar Jahren zum Ritter geschlagen.

Ein adliges Mädchen lernt vor allem, wie sie sich als Dame zu verhalten hat. Außerdem lernt sie Singen, Tanzen, Musizieren und Gesellschaftsspiele, um Gäste und ihren Ehemann, den Burgherrn, zu unterhalten. Aber auch Lesen, Schreiben und Rechnen muss sie können, denn eine Burgherrin verwaltet die Burg, das Land und die Leute, wenn der Burgherr als Ritter im Krieg ist. Häufig werden junge Frauen auch in die Krankenpflege und Heilkunst eingewiesen.

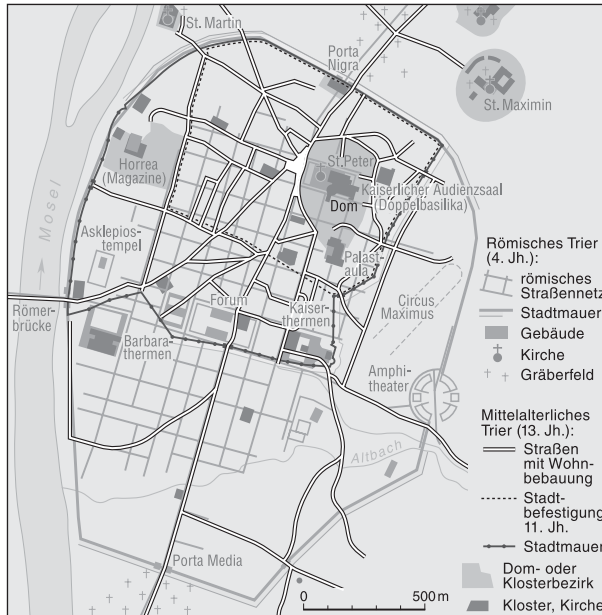


3. Vergleiche die Erziehung von adligen Jungen und Mädchen mit der Erziehung heute. Was findest du heute noch wichtig, was hältst du für überholt?

	Ritter	Dame
heute noch wichtig	Reiten	Lesen, Schreiben, Rechnen
	Schwimmen	Krankenpflege
	Manieren	Singen, Musizieren
heute unwichtig	Fechten/kämpfen	Heilkunst
		„Schickliches“ Benehmen



# Städte entstehen und wachsen



Im Mittelalter entwickelten sich im Schutze von Burgen, Klöstern oder Bischofssitzen sowie an Plätzen, wo viele Menschen und Händler durchreisten, stadtähnliche Siedlungen mit befestigten Marktplätzen. Händler und Kaufleute ließen sich nieder, weil sie hier Käufer für ihre Waren fanden. Sie bauten die Siedlungen zu größeren Städten aus. Auch manche alte Römerstadt blühte als Marktsiedlung wieder auf. Zwischen 1100 und 1300 entstanden in Mitteleuropa über 3000 Städte. Die meisten Städte wurden von Adligen gegründet. Erst wenn die Marktsiedlungen das Marktrecht erhielten, waren sie richtige Städte.



1. Sieh dir den Stadtplan von Trier genau an und finde heraus, warum die Stadt an diesem Platz entstanden ist. Lies dazu auch den Text.

**Trier war alte Römerstadt – liegt günstig an einem Fluss (Mosel) – alte Römerbrücke über den Fluss (gut für Händler und Reisende) – Bischofssitz (Dom)**

2. In deinem Geschichtsbuch hast du gelernt, wie du etwas über die Geschichte einer Stadt erfährst, indem du dich mit ihrem Stadtplan beschäftigst. Untersuche den Stadtplan von Trier anhand dieser methodischen Arbeitsschritte.
  - **Ältester Stadtkern: Gebiet der römischen Stadt aus dem 4. Jahrhundert**
  - **Im 11. Jahrhundert wurde die erste Stadtbefestigung angelegt, die einen Teil des alten römischen Kerns einschloss, aber nördlich noch darüber hinausging**
  - **Am Ort des ehemaligen Kaiserlichen Audienzsaals, einer Basilika, entstand ein Dom**
  - **Im 13. Jahrhundert bestand ein ausgebildetes Straßennetz in der Stadt; die Straßen laufen größtenteils auf den Dom zu**
  - **Eine Stadtmauer ersetzt die alte Stadtbefestigung und erweitert das Stadtgebiet nach Süden hin; insgesamt gibt es elf Stadttore, wovon eines noch die Porta Nigra aus römischer Zeit ist und ein anderes an der alten Römerbrücke liegt.**
  - **Besondere Gebäude: römische Gebäude aus dem 4. Jahrhundert (Therme, Tempel, Forum, Stadttore Porta Nigra und Porta Media); mittelalterliche Gebäude aus dem 11.–13. Jahrhundert (Dom, mehrere Kirchen)**
  - **Die Stadtgröße wie auch die Lage der Stadt an der Mosel sowie die einfallenden Straßen aus allen vier Himmelsrichtungen lassen ein reges Handelsleben im mittelalterlichen Trier vermuten; beherrschend auf dem Stadtplan ist allerdings auch der Dom, was auf eine große kirchlich-geistliche Bedeutung Triers im Mittelalter schließen lässt.**



# Zünfte regeln das Leben der Handwerker

In einer mittelalterlichen Stadt waren Handwerker gefragte Leute. Als die Anforderungen an das Handwerk stiegen, spezialisierten sich die Handwerker, wenn sie auf bestimmten Gebieten besondere Fähigkeiten erworben hatten. Alle Meister, die das gleiche Handwerk ausübten, gehörten einer Zunft an.



1. Ordne die Zunftzeichen den richtigen Berufen richtig zu.

*Bäcker – Gerber – Metzger – Schneider – Schuster – Dachdecker – Radmacher – Korbmacher*



**Schuster**



**Schneider**



**Dachdecker**



**Bäcker**



**Metzger**

2. Welche Aufgaben hatten die Handwerkszünfte im Mittelalter?

**Die Zünfte regelten die handwerkliche Ausbildung (Anzahl von Meistern, Meister- und Gesellenprüfung, Einstellung von Lehrlingen und Gesellen), setzten Mengen und Preise für gefertigte Waren fest und kontrollierten die Qualität der Waren.**

3. Erläutere mit eigenen Worten die Vorwürfe, die den Zünften in dem folgenden Text gemacht werden. Was würdest du aus Sicht eines Zunftmeisters dem Kaiser antworten?

## Zünfte – nützlich oder schädlich für die Städte?

1439 veröffentlichte ein unbekannter Verfasser eine Flugschrift mit dem Titel „Reformatio Sigismundi“. Der Autor benutzte den Namen des Kaisers Sigismund, um Reformen der Gesellschaft einzufordern: Es ist auch zu wissen, dass in den Reichsstädten Zünfte erdacht worden sind. (...) Es ist eine sehr schädliche Sache, die da entstanden ist, wie ihr hören werdet.

Zum ersten: Die Zünfte sind gewaltig geworden, und setzt man von jeder Zunft drei oder vier in den Rat, um der Gemeinde und Stadt Nutzen und Ehre zu fördern, so ist das fromm und recht. Aber eins: Die arme Gemeinde, die ist betrogen; jeder missbraucht sein Handwerk, das er betreibt, dazu, dass er der Stadt gegenüber nicht ehrlich ist und der Gemeinde Übles zufügt, sei es im zu kleinen Backen, zu teuren Metzgern und dergleichen, das soll nun bestraft werden; der Stadt Ehre und den Nutzen der Gemeinde betreiben sie nicht.

Es sagt ein Handwerk dem andern: „Ich übersehe dir etwas, tu du das auch mit mir; dann wirst du genauso deinen Vorteil haben wie ich.“

Vorwürfe:

**Die Zünfte haben zu viel Macht erworben;**

**sehen nur auf ihren eigenen Nutzen bzw. Vorteil;**

**verfolgen nicht mehr das Wohl der ganzen**

**Gemeinde (Stadt).**

Mögliche Antwort:

**Die Zünfte sind eine der wichtigsten Gruppen in der**

**Stadt, deshalb wollen sie mitregieren; aber sie**

**würden nie etwas tun, was gegen das Wohl der Stadt**

**läuft, denn schließlich sind sie als Handwerker auf**

**eine große und wohlhabende Stadt angewiesen.**



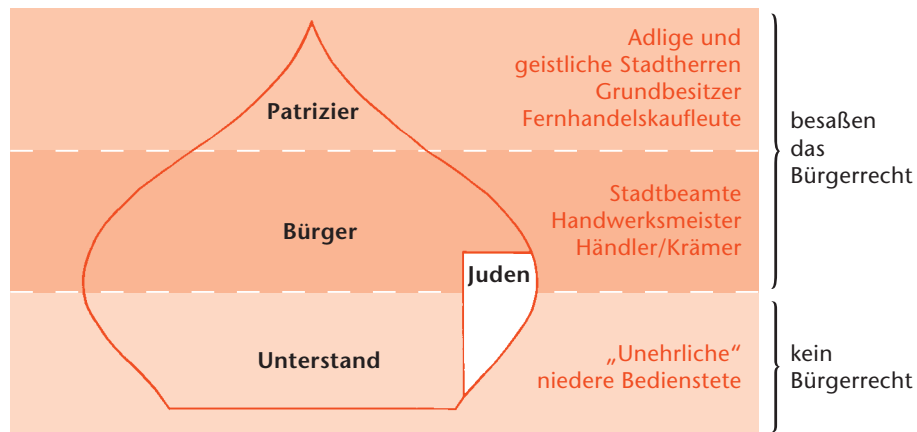
# Die Gesellschaft in einer mittelalterlichen Stadt

Im Laufe der Zeit kauften sich einige Städte von ihrem Schutzherrn frei und die reichen Kaufleute regierten die Stadt selbst. Aber nicht alle Stadtbewohner besaßen das Bürgerrecht.



1. Sieh dir die Abbildung an und ordne die Personen der entsprechenden Gesellschaftsschicht zu. Wer lässt sich schwer einordnen?

*Bäckermeister – Ratsherr – Bettler – Hansekaufmann – Rabbiner – Vogt – Edelmann – Bischof – Henker – Magd – Jurist – Schneidergeselle – jüdischer Arzt – Frau eines Schustermeisters*



Patrizier	Bürger	Unterstand
Ratsherr	Bäckermeister	Bettler
Hansekaufmann	Vogt	Henker
Edelmann	Jurist	Magd
Bischof		Schneidergeselle

**Rabbiner und jüdischer Arzt:** gehören zu keiner dieser Gesellschaftsschichten, da die jüdische Minderheit außerhalb der mittelalterlichen Gesellschaftsordnung stand.

**Frau eines Schustermeisters:** Frauen waren in der Stadt zwar frei, besaßen aber nicht das Bürgerrecht; die Frau eines Handwerksmeisters gehörte durch ihren Ehemann aber natürlich zu der bürgerlichen Schicht der mittelalterlichen Stadt.

2. Überlege dir, was ein Ratsherr und ein Lehrling auf die Frage „Macht Stadtluft frei und gleich?“ antworten würden.



Alle Menschen hier in der Stadt sind frei, niemand ist Höriger oder Leibeigener. Alle sind Einwohner dieser Stadt.

Stadtluft macht zwar frei, aber noch lange nicht gleich. Ich z. B. habe kein Bürgerrecht. Das bekomme ich erst, wenn ich Meister bin.





# Jüdisches Leben in der Stadt



Zwei jüdische Männer (Zeichnung aus dem 15. Jahrhundert)

Verordnungen des Rates der Stadt Köln von 1404. Solche Verordnungen gab es in fast allen Städten mit jüdischer Bevölkerung:

Juden und Jüdinnen, die in Köln wohnen oder als Fremde hereinkommen, sollen solche Kleidung tragen, dass man sie als Juden erkennen kann: Sie sollen an ihren Röcken Ärmel tragen, die höchstens eine Elle weit sind (...) Pelzwerk darf daran nicht sichtbar sein (...) Mäntel müssen Fransen haben und mindestens bis zu den Waden reichen (...) Weder im Haus noch draußen sollen sie Seidenschuhe tragen (...) Oberhalb des Ohrläppchens dürfen sie sich nicht scheren lassen (...) Ein Judenmädchen darf nur ein Halsband unter zwei Finger breit und sechs Gulden Wert tragen (...) Jüdinnen dürfen werktags Ringe von höchstens drei Gulden Wert tragen, einen an jeder Hand.



1. Lies die Verordnung und zähle auf, woran Juden und Jüdinnen in Köln erkennbar sein sollten.

**Kleidung:** bestimmte Ärmelweite – keine Pelze oder Pelzbesatz – wadenlange Mäntel mit Fransen – keine Seidenschuhe

**Haartracht (Frisur):** Haare nicht kürzer als bis zu den Ohrläppchen

**Schmuck:** nur Ketten (Halsbänder) weniger als zwei Finger breit, weniger als 6 Gulden wert – nur einen Ring an jeder Hand, höchstens 3 Gulden wert

2. Stelle fest, ob die abgebildeten jüdischen Männer der Kölner Verordnung entsprechen:

**Die abgebildeten jüdischen Männer entsprechen der Verordnung in den meisten Punkten; es sind allerdings keine Fransen an ihren Mänteln zu erkennen.**

3. Nenne weitere Maßnahmen, die das Alltagsleben der Juden betrafen. Lies dafür noch einmal mal in deinem Geschichtsbuch nach.

**Wohnen:** in einem eigenen geschlossenen Viertel (Getto)

**Beruf:** keinen Handel mit Christen

**Steuern:** mussten auch die Juden zahlen, dazu noch ein Schutzgeld direkt an den Kaiser

4. Überlege, welche Gründe die Stadträte hatten, solche Verordnungen zu erlassen:

**Die jüdische Religion, Kultur und Tradition war den christlichen Stadtbewohnern und ihren Stadtherren fremd. Durch die Verordnungen wurde die jüdische Minderheit deutlich von der übrigen Bevölkerung getrennt; so kam es zu keiner „Vermischung“ der christlichen und jüdischen (also anders gläubigen) Bürgern. Durch die Steuern der jüdischen Gemeinden, von denen manche recht wohlhabend waren, kamen die Städte an willkommene Einnahmen.**



## Vom Leben und Überleben in der Stadt

Ein Schüler hat in den letzten Stunden im Geschichtsunterricht nicht so recht aufgepasst – und jetzt soll er einen Aufsatz schreiben zum Thema „Leben und Überleben in der Stadt“. Da geht natürlich einiges schief! Du findest seinen Aufsatz auf dem Blatt unten.



**Du bist jetzt der Lehrer und sollst den Aufsatz verbessern! Dazu unterstreichst du am besten alle falschen Aussagen und schreibst den richtigen Sachverhalt auf die rechte Seite. Wenn du nicht sicher bist, ob du alles richtig in Erinnerung hast, kannst du im Schulbuch nachlesen.**

(1) Wenn ein Bauer in die Stadt kam, dann war er erstaunt über die vielen gepflasterten Straßen, die ganz sauber waren, weil die Müllabfuhr regelmäßig alle Abfälle fortschaffte. (2) Er bewunderte auch, dass manche Häuser aus Stein waren und jede Familie eine geräumige Wohnung hatte, in der jeder sein eigenes Bett besaß. (3) Aber er stellte auch fest, dass es kaum Toiletten gab und das Wasser, wie im Dorf, vom Brunnen geholt wurde. (4) Dafür gab es aber eine gut funktionierende Kanalisation für die Abwässer. (5) Die Schweine und Gänse liefen wie zu Hause kreuz und quer über die Straßen und quiekten und schnatterten. (6) Da konnte der Bauer sich vorstellen, dass die Menschen bei all dem Dreck und dem engen Zusammenleben sich leicht gegenseitig ansteckten und starben, viel eher als in der gesunden Landluft auf dem Dorf. (7) Deshalb wunderte es ihn auch sehr, dass er viel mehr Frauen als Männer sah: Die Frauen schienen in der Stadt eine höhere Lebenserwartung als Männer zu haben! (8) Plötzlich hörte er lautes Rufen: Feuer! Feuer! Bald sah er, wie alle – Frauen, Männer und Kinder – in wilder Unordnung zu dem brennenden Haus liefen und jeder mit einem mitgebrachten Gefäß versuchte den Brand zu löschen. (9) Die Gefahr war groß, denn bei den dicht stehenden Häusern mit Strohdächern konnte bald die ganze Straße in Flammen stehen. (10) Aber ein Brand in der Stadt war nicht so schlimm wie ein Brand auf dem Lande; denn nach der letzten Pestwelle hatten viele überlebende Städter große Erbschaften gemacht und konnten es sich leisten, ein neues Haus zu bauen.

**(1) Es gab keine oder kaum gepflasterte Straßen. Erst im ausgehenden Mittelalter wurden zentrale Plätze und Straßen gepflastert. In den Straßen war es schmutzig und es stank – eine Müllabfuhr gab es nicht.**

**(2) Die Wohnungen waren klein. Oft mussten sich mehrere Familienmitglieder ein Bett teilen.**

**(3) richtig**

**(4) Es gab keine Kanalisation, das Abwasser floss durch die Straßen.**

**(5) richtig**

**(6) richtig**

**(7) Die Frauensterblichkeit war im gebärfähigen Alter doppelt so hoch wie bei Männern.**

**(8) Nur Männer, nach Nachbarschaften oder Zünften geordnet, löschten die Brände.**

**(9) richtig**

**(10) richtig**



# Bildquellenverzeichnis

- S. 6 Klett-Archiv, Stuttgart  
S. 14 AKG, Berlin (Herbert Kraft)  
S. 15 Klett-Archiv, Stuttgart (Veronika Richter, Clara Vale/GB)  
S. 16/17 Archeo-Technik, Friedberg (Wulf Hein)  
S. 18/19 Klett-Archiv, Stuttgart (Rudolf Hungreder, Leinfeld)  
S. 21 Klett-Archiv, Stuttgart (Veronika Richter, Clara Vale/GB)  
S. 22/23 Klett-Archiv, Stuttgart (Katja und Steffi Kassler, Leipzig)  
S. 24 Art Archive/British Museum, London  
S. 26/27 Klett-Archiv, Stuttgart (Lutz-Erich Müller, Leipzig)  
S. 29 Klett-Archiv, Stuttgart  
S. 30 li o Foto Marburg  
li u The British Museum, London  
re o Foto Marburg  
re u Badisches Landesmuseum, Karlsruhe, INV. NR. 69/65  
S. 32 Jordi Ballonga  
S. 34 British Museum, London; Bridgeman, London; Bibliothèque National de France, Paris  
S. 35 Klett-Archiv, Stuttgart (Lutz-Erich Müller, Leipzig)  
S. 36 Klett-Archiv, Stuttgart  
S. 37 Klett-Archiv, Stuttgart  
S. 38 Klett-Archiv, Stuttgart  
S. 40 Klett-Archiv, Stuttgart  
S. 42/43 Klett-Archiv, Stuttgart  
S. 44 Klett-Archiv, Stuttgart  
S. 45 Universitäts-Bibliothek Heidelberg  
S. 46 li The British Library, London  
re Klett-Archiv, Stuttgart  
S. 47 Cambridge University Library, Cambridge  
S. 48 Klett-Archiv, Stuttgart  
S. 49 Klett-Archiv, Stuttgart  
S. 51 Klett-Archiv, Stuttgart  
S. 52 Klett-Archiv, Stuttgart  
S. 53 aus: Hans-Dieter Arntz, Judaica. Juden in der Voreifel, Euskirchen 1983, S. 19

Nicht in allen Fällen war es uns möglich, den Rechteinhaber ausfindig zu machen.

Berechtigte Ansprüche werden selbstverständlich im Rahmen der üblichen Bedingungen abgegolten.

Das Werk und seine Teile sind urheberrechtlich geschützt. Jede Nutzung in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen bedarf der vorherigen schriftlichen Einwilligung des Verlages. Hinweis zu § 52 a UrhG: Weder das Werk noch seine Teile dürfen ohne eine solche Einwilligung eingescannt und in ein Netzwerk eingestellt werden. Dies gilt auch für Intranets von Schulen und sonstigen Bildungseinrichtungen.

Fotomechanische Wiedergabe nur mit Genehmigung des Verlages.

© Ernst Klett Schulbuchverlag Leipzig GmbH, Leipzig 2005.

Alle Rechte vorbehalten.

Internetadresse: <http://www.klett.de>

Autoren: Anja Barthel, Dieter Christoph, Sven Christoffer, Helmut Heimbach, Uwe Jabs, Klaus Leinen, Peter Offergeld

Redaktion: Elke Fleiter

Gesamtgestaltung: Kassler-Design, Leipzig

Piktogramme: Erhard Müller, Leipzig

Satz: Type-Design, Berlin

Die Lösungen gehören zum Zeitreise-Schülerarbeitsheft G1, Geschichte:

ISBN-10: 3-12-421021-2 und

ISBN-13: 978-3-12-421021-0

